



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

58 (4.2.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-314072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-314072)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eringelohn 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag N. 5.42 pro Quartal.
Einzelnummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonnenzeile . . . 25 Pfg.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Reklamenzeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefonnummern:
Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 58.

Donnerstag, 4. Februar 1909.

(Abendblatt.)

Entwirrung.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 3. Febr.

Der Reichstag tritt nach einer kleinen Pause heute wieder zusammen. Die drei Januarwochen, die hinter uns liegen, sind für seine Arbeiten nicht gerade sonderlich ergiebig gewesen. Man hat den Justizetat erledigt und die erste Lesung der Arbeitskammervorlage. Im übrigen ist in diesem ersten Monat nach dem Fest weniger geschafft worden als in früheren Jahren und man wird, soll der Etat rechtzeitig fertiggestellt werden, mit der Zeit mehr geizen müssen als das bisher leider geschehen ist. Kommt wir nicht für eine ununterbrochene Folge von Monatsleistungen plädieren möchten. Im Gegenteil: kurze Sitzungen und von Zeit zu Zeit eine kleine Pause sind für den Fortgang parlamentarischer Arbeiten weit förderlicher, als das System, in dem einst Graf Ballestrem Meister war. Sie sind sogar schlechthin unerlässlich, wenn wie in der heutigen Session zu gleicher Zeit unzählige Kommissionen lagen und nahezu alle irgendwie verfügbaren Mitglieder von denen in Beschlag genommen sind. Gerade auf die Kommissionen aber wird sich zunächst das allgemeine Interesse konzentrieren. Zum mindesten auf eine von ihnen: die Finanzkommission. Das Schicksal der Nachlasssteuer ist dunkel; die kleineren Verlehrssteuern, als das sind Gas-, Elektrizitäts- und Inzeratenbesteuerung werden fallen. Man müsste vielleicht schon mit einem vollen Wahrfolg rechnen, wenn nicht Fürst Bülow neuerdings persönlich in Aktion getreten wäre und von neuen Bemühungen hätte, mit seiner Kunst der Menschenbehandlung die Dinge zurechtzurücken. Wirklich hat es den Anschein, als ob seit dem letzten Donnerstag, wo eine Anzahl von Vorklären in kleinen Kreise mit den geistlichen Tischen des Stanzlers verjammelt war, ein geringer Wandel zum Besseren zu konstatieren wäre. Die Hoffnung kehrt leise wieder. Man sieht wieder hellere Mienen und begonnene Leuten, die einem geheimnisvoll versichern, daß sie den Mut nicht sinken lassen. Die parlamentarische Bühne ist nun einmal von besonderer Art; sie unterliegt leicht dem Stimmungswandel. Diese Auffrischung der Gemüter ist dem Fürsten Bülow also vorab gelungen und vielleicht — man soll es wenigstens hoffen — gelingt ihm auch noch mehr. Ein Erfolg zum mindesten ist schon wahrzunehmen. Die konservativen beginnen langsam den Degen einzustechen und es ist ein deutliches Symptom dieser wiederkehrenden Veruhigung, daß der Vorsitzende des konservativen Vereins für Westpreußen, Graf Dolno-Hintzenstein, mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit tritt, die das Pronunciamento von Danzig auf harmlose „Mißverständnisse“ zurückzuführen sucht, die die Beziehungen zwischen Klerikal und Konservativen nicht verändert hätten. Damit sind natürlich nicht etwa die Ansichten der Nachlasssteuer gewandelt; in der Beziehung hat die Demagogie des Bundes der Landwirte so verhängnisvoll gewirkt, hat die Gemüter unseres Landvolkes so sehr verwirrt, daß es sehr schwer erscheint, für sie noch eine parlamentarische Wechsellage zu finden. Aber man könnte nach manchem, was man hört, vermuten, daß dafür die Reichsversammlung die Steuer im konservativ-agrarischen Sinne geliegen

ist und auch einer solchen Lösung würden die Liberalen sich schließlich wohl nicht verlagen.

Kurz und gut: ein wenig, ein ganz klein wenig lächelt die Sonne wieder durchs Gewölk. Darüber soll man freilich nicht gleich wieder außer sich geraten vor unbändiger Luft; wie denn überhaupt jeder optimistische Ueberschwang in den heutigen Zeitläuften durchaus unangebracht wäre. Mit zweien bleibt diese Finanzaktion von 1909, sie mag am letzten Ende auslaufen wie sie wolle, unter allen Umständen bedacht: mit der Unfähigkeit (wozu nach bösslichen Umschreibungen suchen für Dinge, die mit Händen zu greifen sind?) des Ressortministers und der in ihrer Anlage solchen Laktik des leitenden Staatsmannes. Dem hatten die vorjährige Ergebnisse bei Vereinsfesten und Börsenrevellen augenscheinlich Mut gemacht; er glaube sicherlich: wieder würde es genügen, wenn er im letzten Moment auf dem Plan erscheine und mit eleganter Handbewegung die Karre aus dem Sumpf zöge. Er überließ dabei nur, daß Steuergesetze denn doch von ganz anderer Natur sind, insbesondere wenn es sich wie in diesem Falle um ein zusammenhängendes Konglomerat verschiedenartiger Projekte handelt, von denen nahezu jedes in eine andere Gewerbes- und Interessensphäre eingreift. Große Finanzreformen sind ohne einen groß angelegten Operationsplan nicht oder doch nur sehr schwer durchzuführen. Da darf am Anfang nicht das Wort stehen (selbst wenn es in der anmutigen Gestalt einer Vierhundertrede des Herrn Ebdow auftritt), sondern die Tat. Die eingehende und sehr ernsthafte Beratung mit den Führern der Parteien, auf die man sich nachher im Parlament stützen will, über das, was erforderlich ist und das andere, was sie zu bewilligen im Stande sein werden. Erst nach solcher Vorbereitung soll man an die Entwürfe die letzte Hand legen und sie dem Parlament präsentieren. Das mag manchem Schöpfer der Kronrechte wie ein Uebergang zu dem mythisch geschweiften parlamentarischen Regime erscheinen; aber es ist beinahe der einzige Weg, der einigermaßen sicheren Erfolg verheißt.

Politische Uebersicht.

• Mannheim, 4. Februar 1909

Die Bundesstaaten und die Reichsfinanzreform.

Wie aus dem Artikel unseres Berliner Korrespondenten an leitender Stelle dieser Nummer ersichtlich, taucht bei der Suche nach einem Ersatz für die Nachlasssteuer auch die Reichsvermögenssteuer in konservativ-agrarischen wie auch in liberalen Kreisen wieder auf, schon die „Frei-Bl.“ hatte sie gestern als Ersatz angeführt. So sehr man nun auch, namentlich in liberalen Kreisen, mit dem Gedanken einer Reichsvermögenssteuer sympathisieren mag, so darf man doch die Rechnung nicht ohne die Bundesstaaten machen. Wie mitgeteilt, treffen heute, am Tage, wo die Finanzkommission die Beratung über die Nachlasssteuer beginnt, die Finanzminister der Einzelstaaten in Berlin ein. Aus diesem Anlaß erscheint in den „Münd. N. Nachr.“ ein sehr wichtiger Artikel. Er stellt das Scheitern der Reichsfinanzreform an dem konservativen Widerstand gegen die Nachlasssteuer unter dem Gesichtspunkt des Verhältnisses

von Reich u. Bundesstaaten, und findet, daß die Hochspannung der bundesstaatlichen finanziellen Leistungen für das Reich (durch Erhöhung der Patrimonialbeiträge oder eine Reichsvermögenssteuer) die notwendige Folge haben würde, daß in den Landtagen der Bundesstaaten bei Gelegenheit der Budgetberatung die jeweilige Höhe der an das Reich abzuführenden Leistung zum Gegenstand klagernder Kritik werden würde. „In dem Maße, in dem das Reich seine Ansprüche an die Einzelstaaten erhöhen möchte, würde die Reichsfinanzpolitik, im weiteren Verfolge die gesamte Reichspolitik ständiger Punkt der Tagesordnung. Nicht mehr der Reichstag also würde sich mit der ihm verfassungsmäßig zustehenden Kritik der Besorgung der Reichsgeschäfte befassen, sondern neben ihm würden die Einzel-Landtage als scharfe und nicht immer gerechte Kritiker auftreten. In solch kaum abzuwendender Entwicklung würde eine schwere Gefährdung des Reichsgedankens liegen.“ Nach diesen Auseinandersetzungen wird dann mit allem Nachdruck als Forderung der Bundesstaaten die Nachlasssteuer in der Ausdehnung auf Ehegatten und Deszendenten aufgestellt, als die Form der Erhöhung der Reichseinnahmen, die der einzelstaatlichen Besteuerung in Bezug auf den Besitz keine Konkurrenz mache. Diese Forderung der Bundesstaaten wird wie folgt begründet:

Es ist dies eine Steuer, die nur innerhalb eines Wirtschaftskreises von der Größe und Ausdehnung des Reiches mit Aussicht auf wirksame Durchführung festgelegt werden kann. Sie den Einzelstaaten zu überlassen, wäre nutzlos, da mit einer Abwanderung der steuerfähigen Elemente nach jenen Bundesstaaten gerechnet werden müßte, die die Nachlasssteuer weniger stark ausbauen. Der Besitz muß für die Bedürfnisse des Reiches herangezogen werden. Zur Wahl steht die Nachlasssteuer, nicht die Vermögenssteuer. Die Nachlasssteuer ist nur der funktionsfähige Ausdruck der bereits bestehenden und dem Reich überwiegenen Erbschaftsteuer. Ihre Annahme gewährleistet dem Reich reichliche Mittel, ohne die finanzielle Bewegungsfreiheit der Einzelstaaten zu schädigen. Sie verheißt endlich, daß die einzelstaatlichen Budgets allzu enge mit jenen des Reiches verknüpft werden. Sie gibt dem Reich das Seine, ohne die Führung seiner Geschäfte, den notwendigen Ausbau seiner nationalen Behr- und Nachmittel der Kritik der Einzelstaaten auszuheben. In diesem Sinne bedeutet die Annahme der Nachlasssteuer eine Stärkung des Reichsgedankens; jede andere Lösung hingegen führt zu seiner Schwächung.

Man versteht, daß die Rücksichtnahme auf diese Haltung der Bundesstaaten wohl nicht zum wenigsten die Reichsregierung veranlaßt, an der Nachlasssteuer festzuhalten, sie hat in den Bundesstaaten augenscheinlich eine starke Stütze für ihr Beharren. Die Freunde der Reichsvermögenssteuer würden jedenfalls mit dem Widerstand der Bundesstaaten zu rechnen haben, und wir glauben, daß er nur schwer zu überwinden sein wird.

Eine amtliche Erklärung über die Krüger-Depeche.

Ueber die Frage, wie die Krüger-Depeche des Kaisers Neujahr 1896 entstanden ist, steht, wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, eine amtliche Aufklärung zu erwarten. Diese amtliche Erklärung kann nicht sofort erfolgen, da sich auf Grund der Akten nicht ohne weiteres ein genaues Bild von der Entstehungsgeschichte der Depeche gewinnen läßt. Einige

Feuilleton.

Eine dramatische Jugendstunde Wagners.

In der vielbesprochenen „Autobiographischen Skizze“ plaudert Richard Wagner sehr launig von seinen literarischen Gymnasialstreichchen. „Einmal“, bekennt der Meister da, „storb einer unserer Mitspieler, und von den Lehrern wurde an uns die Aufgabe gestellt, auf seinen Tod ein Gedicht zu machen; das beste sollte gedruckt werden: — das meine wurde gedruckt, jedoch erst, nachdem ich vielen Schwulst daraus entfernt hatte. Ich war damals elf Jahre alt. Nun wollte ich Dichter werden; ich entwarf Trauerspiele nach dem Vorbild der Griechen, wozu mich das Bekanntwerden mit Apfels Tragödien: Polixidos, die Aetolier usw. antrieb; dabei galt ich in der Schule für einen guten Kopf in literaris; schon in Tertia hatte ich die ersten zwölf Bücher der Odyssee überseht. Einmal lernte ich auch Englisch, und zwar bloß um Shakespeare ganz genau kennen zu lernen; ich übersehte Ramons Monolog metrisch. Das Englische ließ ich bald wieder liegen, Shakespeare aber blieb mein Vorbild; ich entwarf ein großes Trauerspiel, welches ungefähr aus Hamlet und Lear zusammengesetzt war; der Plan war äußerst großartig; 42 Menschen starben im Verlauf des Stückes, und ich sah mich bei der Ausführung genötigt, die meisten als Geister wiederzukommen zu lassen, weil mir sonst in den letzten Akten die Personen ausgegangen wären. Dieses Stück beschloß ich zwei Jahre lang. Ich verließ darüber Dresden und die Kreuzschule und kam nach Leipzig. Auf der dortigen Nikolaischule setzte man mich nach Tertia, nachdem ich auf der Dresdenerschule schon in Sekunda gelesen; dieser Umstand erbitterte mich so sehr, daß ich von da an alle Liebe zu den philologischen

Studien fahren ließ. Ich ward faul und lädlerlich, bloß mein großes Trauerspiel lag mir noch am Herzen.“

Viele hatten diese übermütige Schilderung des Meisters bisher für Scherz genommen, bis Max Koch in seiner Wagner-Biographie aus Frau Burzels Sammlungen mehrere Mitteilungen über das „große Trauerspiel“ machen konnte. Er ergänzt seine Mitteilungen jetzt im dritten Bande des Richard Wagner-Jahrbuches (Berlin, bei Hermann Paetel) durch Proben und Kennezeichnungen, die auf Beachtung rechnen dürfen. Denn „so geringes Kunstwerk“ (meint Koch mit Recht) „das von Wagner und seiner Familie verpöbelte dramatische Uebersetzung unterer Nachahmung Shakespeares und deutscher Ritterdramen auch beanspruchen kann, so ist es doch als Zeugnis für den früh erachteten dramatischen Trieb unseres Meisters eine geschichtliche Urkunde.“

„Leubald“ betitelt sich dies Trauerspiel. Sein Personverzeichnis nennt unter anderen die Namen Werballt, Hoderich, Wärling, Wulff, den Kastellan Votbar, Freischold, Wulst, Schrammbold, Agnes, Adelaide, den Wirt Schenk, den Geist von Leubalds Vater Siegmund, eine Heze und einen Klausner. Schon die Namen der handelnden Personen sind nach Koch nur Lesefrüchte, wie überhaupt die Arbeit durch das Verzeichnis hinreichend charakterisiert wird: Siegmund heißt der Vater des großen Ehrentöchterchen in Hofstods Barbier „Hermanns-Schlacht“; Alstuf ist der Name des um die Rechte des Königs verwehenden Herrings in Calderons „Das Leben ein Traum“; am Fuß seines Hoderich meint Schillers Carlos; Agnes ist in Ritterdramen ein besonders beliebter Name, den auch das geliebte Mädchen in Alois Dambles „Schroffenstein“ führt. Verheißens „Adelaide“ hat das Gedicht Martiniens und den darin geschilderten Frauennamen berühmt gemacht. Wenn der Wirt „Schenk“, ein Kaufbold „Schrammbold“ heißt, so erinnert uns

das an die im 18. Jahrhundert aus dem englischen ins deutsche Drama verplante Sitte, schon durch den Namen Gewerbe oder Charakter der auftretenden Personen zu kennzeichnen. Die Figur des Klausners weist auf die deutsche Komantik, wie die Heze auf „Macheth“, an den auch die von den brennenden Geistern gesprochenen Verse mit den auffallend männlichen Reimen erinnern: „Heze wisset sich mit Blut, — Herrin, sei auf Deiner Hut, — Bluten mischen sich mit Blut, — Daß kein Mensch Dir schaden tu.“ (!) Wenn weiter dem Geiste von Leubalds Vater eine selbständige Rolle zugewiesen ist, so hat er diese Auszeichnung jedenfalls dem Geiste des alten Königs im „Hamlet“ zu verdanken. Kostellane gehören zum notwendigen Personal der Ritterdramen, und wenn schließlich für die Dekoration der „Wald mit der Klause“ vorgeschrieben wird, und der Klausner einen Monolog spricht, so haben wir uns zu erinnern, daß in der heute meist weggelassenen ersten Szene des von Wagner über alles geliebten „Freischütz“ die erste Szene „Waldgegenstand mit einer Eremitenwohnung“ ist und der Eremit, vor dem Alar Lienz, vier Verse spricht, dann, die Hände faltend, leise betet, um hierauf sich in die Höhe zu richten und laut sein Gebet fortzusetzen. . . . Der Held der Tragödie, die fünfjährige (meist reimlose) Jamben mit Prosodialogik mischt, ist Leubald, ein klauertüchtiges Schenkel, von dem es einmal heißt: „Kom Leubald, er die Augen sich gelassen zu haben; der Wange Blut verlegt ihm fast den Bart, die Hände, meint man, stampf er mit den Füßen.“ Es scheint beinahe, als habe der fürchterliche Unhold die 42 Menschen auf dem Gewissen, von denen die „Autobiographische Skizze“ erzählt. Jedenfalls hat er Hoderich und die Seinen erschlagen und dessen Schicksal erzählt: „Du, das sah graulich aus beim Hoderich! Den Stand beschloßne feinz warne Dohel, die Höhlen-Wände jaumerten Verlöbungs!“ jammert Alstuf. Aber auch Leubald, dessen Schanzbataren zu berichten sich die Feder sträubt, muß dran glauben, und schließlich hört man an

der Verantwortlichkeiten, die an der Abfassung des Telegramms an den Präsidenten Krüger mitgewirkt haben, weisen nicht mehr unter den Lebenden, und die Überlebenden müssen zunächst befragt werden. Es wird dem „Berl. Tagebl.“ jetzt versichert, daß weder die eine noch die andere der bisher gegebenen Versionen den Tatsachen genau entsprechen. Unstreitbar sei, daß die Regierung dieses Telegramm nie abgelehnt und seine Abänderung als Regierungsakt verantwortlich gedekt hat. Es brauche in dieser Hinsicht nur an die Erklärung erinnert zu werden, die Fürst Bismarck am 12. Dezbr. 1900 bei der Bekundung über das Telegramm im Reichstag abgab, und die mit den Worten begann: „Ich denke gar nicht daran, dieses Telegramm zu verleugnen.“

Das „Berl. Tagebl.“ fügt hinzu, daß ganz ebenso Freih. von Marschall das Kaiser-Telegramm „deute“, als er am 6. Januar 1896 (wie aus einer seinerzeit veröffentlichten Rede auf den deutschen Volkstag in London, Grafen Hartfeldt ersichtlich) dem englischen Botschafter Sir Frank Lascelles erklärte: „Eine Feindseligkeit gegen England könne unmöglich darin gefunden werden, daß der Deutsche Kaiser das Oberhaupt eines befreundeten Staates zum Siege über bewaffnete Scharen beglückwünschte, die in sein Land verfassungsrechtlich eingedrungen und von der englischen Regierung selbst für außerhalb des Gesetzes stehend erklärt worden seien.“ Aber die damalige Regierung hat eben das Telegramm des Kaisers nur offiziell gebilligt, ganz wie früher Fürst Bismarck für diese und andere Rundgebungen eintrat. Die Initiative zu dem Telegramm kam nicht von Seiten des Auswärtigen Amtes und auch nicht von Seiten der Reichskanzlei, sie ist vielmehr vom Kaiser ausgegangen, und ein vom Kaiser herrührender Entwurf hat dem Auswärtigen Amt vorgelegen. Freiherr von Marschall und Stollenbalddirektor Kayler haben diesen Entwurf dann ein wenig umgedruckt.

Verdichtes Verschwigen.

Dieser Tage wurde der Zentrumsführer Abg. Dr. Dittrich, Landpropst in Frauenburg, anlässlich seines sechzigsten Geburtstages in der Zentrumspresse überschwänglich gefeiert. Eins aber wurde, wie der „Voll. Stg.“ geschrieben wird, weislich verschwiegen, daß nämlich der Abg. Dittrich einst zu den Führern des Katholizismus gehörte und seinerzeit zwei bemerkenswerte Rundgebungen gegen das nationaldeutsche Mittel unternahm. In dem einen schloß er sich dem feierlichen Protest gegen das päpstliche Unfehlbarkeitsdogma an und erklärte, „alle Tage seines Lebens“ hieran festzuhalten. Und in der zweiten, der sogenannten „Nürnberger Erklärung“ vom 26. August 1870 beurteilte er den Ultramontanismus folgendermaßen:

„Durch die Erklärung (des Papstes), daß alle an die Kirche gerichteten dogmatischen Aussprüche der Päpste unfehlbar seien, werden auch jene unpolitischen Sätze und Aussprüche älterer und neuerer päpstlicher Erlasse für unerschütterliche Glaubensgesetze erklärt, welche die Untertänigkeit der Staaten, Völker und Völker unter die Gewalt der Kirche auch in weltlichen Dingen setzen, welche über Völkern, Känigreichen und Staaten die Weisheit Gottes aufstellen, die der heutigen Gesellschaft widerstreben. Hierzu wird das friedliche Einverständnis zwischen Kirche und Staat, zwischen Klerus und Laizen, zwischen Katholiken und Andersgläubigen für die Zukunft ausgeschlossen.“

Die Geschichte hat dieser letzten Befürchtung recht gegeben. Herr Dittrich freilich hat längst vorgezogen, eine Stütze desselben Ultramontanismus zu werden, den er einst so treffend beurteilt und verdammt hat.

Deutsches Reich.

— Nationaler Tarifvertrag im deutschen Schneidergewerbe.
Zwischen dem Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe und sämtlichen in Betracht kommenden Gewerkschaften ist schon ein Vertrag abgeschlossen worden, durch den sämtliche im Rahmen dieser Organisationen vorhandenen Tarifverträge durch die Hauptverbände übernommen wurden. Zugleich wurden in diesem Vertrage einheitliche Bestimmungen über den Abschluß von Tarifverträgen, Arbeitsverträgen, über die Einsetzung von Tarifüberwachungskommissionen und die Vermittlungstätigkeit der Hauptverbände im Falle von Tarifstreiks getroffen. Weiter wurde auf Antrag des Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe die beiderseitige Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht, alsbald mit den Vorarbeiten zu einem nationalen Tarifvertrag zu beginnen.

seiner Rede die sehr ernst gemeinte Grabschrift: „Ein Mann, der geliebt und gehaßt, im Vorbeigehen. Doch mochte ihn Rene verrückt, Qual hat ihm Wahnsinn geschickt.“

Buntes Feuilleton.

— Dreißigtausend fossile Menschenhädel, die 2 großen Weltküstenterrassen angehören, wurden in der Spitzhöhle im Schwäbischen Jura bei Nördlingen ausgegraben. Die Schädel, die in Höhlen eingeschüttelt waren, enthielten zahlreiche Schmandbeigaben von durchbohrten Hirschknochen und zu Lanzenden zählenden Schindeln. Alle Schädel, die vorwiegend Frauen und Kinder angehörten, waren dem Westen zugekehrt. Die in unmittelbarer Nähe gefundenen verholzten Knochenreste und Holztafeln wachen es wahrscheinlich, daß der Rumpf nach Ablösung des Kopfes verbrannt wurde. Die hier erkennbare rituelle Bestattungsart ist ein spätpaläolithischer Brauch; die beigelegenen primitiven Feuersteinmessen, Schmandbeigaben und die begleitende Tierwelt weisen auf den Ausgang der ältesten Steinzeit und an das Ende der vergangenen geologischen Ära des Diluviums hin. Unterlagert wurden die Schädelbestattungen noch von weiteren vier altsteinzeitlichen Schichten mit den Werkstätten und Werkstätten des eiszeitlichen Menschen und einer ähnlichen Tierwelt wie Mammut, Höhlenlöwe, Höhlenbär, Hyäne, zahlreichen verschlungenen Wildpferdschädeln u. a. m. Erst oberhalb der Bestattungen folgten die Kulturrestschichten der jüngeren Steinzeit und der Metallzeiten in ungefährer Lagerstätte. Aus diesem Bunde liegen so zahlreiche fossile Menschenreste vor, daß man sich daraus wichtige Aufschlüsse über die Urbevölkerung Deutschlands verschaffen darf. Der Erhaltungsstand gibt größtenteils Anhalt auf eine vollständige Rekonstruktion der wertvollen Objekte. Die Ausgrabungen wurden unter Leitung des Prähistorikers und Geologen Dr. H. B.

— Wirkungen einer Erhöhung der Fernspreckgebühren. Im Hinblick auf die in Deutschland geplante Erhöhung der Fernspreckgebühren ist es von Interesse, zu erfahren, wie eine solche Maßregel in anderen Ländern wirkt. In Oesterreich trat im Jahre 1907 eine nicht unbeträchtliche Erhöhung der Fernsprecktaxen ein, die Folge war, daß in diesem Jahre 30 Millionen Gespräche weniger geführt wurden als im Jahre 1906, nämlich 154 gegen 184 Millionen. Wenn auch, so meint die „Voll. Stg.“, unter den 30 Millionen unterbliebenen Gesprächen viele „überflüssige“ gewesen sein mögen, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß Millionen und Millionen „notwendiger“ Gespräche infolge der Gebührenerhöhung zum Nachteil von Handel und Verkehr unterlassen werden müßten.

— Nach der deutschen Kriminalstatistik hat im Jahre 1907 die Zahl der Verurtheilten trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten die sonst ein Binnumrischen dieser Zahl bewirkt, gegen das Vorjahr um 3105 abgenommen. Die schöffengerichtlichen Anlageladen sind im Reich um 16742 (auf im ganzen 630843) gesunken. Bei den Strafakten sind in erster Instanz anhängig geworden 27754 Anlageladen wegen Vergehen und 49105 wegen Verbrechen gegen 30219 und 48657 im Jahre 1906. In Strafakten sind sich ein Rückgang von 4461 auf 4282, auf den niedrigsten jemals festgestellten Stand. Gerade diese mit großer Freude zu begrüßende Tatsache wird freilich, wie Dr. Strang in der „Deutschen Juristenzeitung“ betont, durch den Gedanken getrübt, es könnte zu dem Rückgang die Neigung der Anklagebehörden, die zweifelhaften Sachen lieber vor die Strafakten als vor die Strafgerichte zu bringen, mitgewirkt haben. Die Revisionen haben aber bei den Oberlandesgerichten wie beim Reichsgericht zugenommen. Das Reichsgericht hat 615 Revisionen gegen 655 im Vorjahr gefällt. — Alles in allem zeigt sich eine erfreuliche Entwicklung.

— Zum Fall Rose erklärt jetzt Kurt Baake, der Leiter des sozialdemokratischen Parliamentsbüreaus: „1. Ein Exemplar des für die Parteipresse hervorgefertigten Verdicts über die Sitzung der Budgetkommission ist ohne mein Vorwissen nach Schluß der Reichstagsperiode durch ein Versehen meiner Expedienten dem (mir persönlich befreundeten) Vertreter der „Neuen Freien Presse“ übergeben worden. 2. Persönliche Beziehungen zur „Neuen Freien Presse“ habe ich nicht und habe ich nie gehabt. 3. Die von meinem Bureau hergestellten Verdicte über die Verhandlungen und Kommunique über die Parliamente geben ausschließlich der Parteipresse zu.“ Die „Voll. Stg.“ ist mit dieser Erklärung im allgemeinen zufrieden. Dagegen moniert sie es, daß Genosse Rose nicht imstande sei, der Schärfung der bürgerlichen Presse entgegenzutreten, wonach man ihn erst aus dem Besessenen in das Kommissionszimmer holen mußte.

— Gegen die Elektrizitäts- und Gassteuer wendet sich auch der Verein deutscher Maschinenbauanstalten in einer Eingabe an den Reichstag und Bundesrat, insbesondere wegen der darin liegenden Ungerechtigkeit und der zu erwartenden Verlastigungen der Verbraucher. Darüber hinaus wird er wieder er für gegen diese Steuer, da durch sie die deutsche Maschinenindustrie noch besonders getroffen werde. Sie würde nicht nur unmittelbar als Verbraucher Steuer zahlen müssen, sondern auch mittelbar in ihrer Abnahmmöglichkeit empfindlich getroffen werden.

— Das Buch Adolf Steins. Die „Kreuzzeitung“, als deren Mitarbeiter Adolf Stein, der Verfasser des Buches über den Kaiser, bezeichnet wurde, stellt fest, daß Herr Stein seit mehreren Jahren nicht mehr für sie geschrieben habe. Ueber das Buch meint die „Kreuzztg.“, die künstliche Sensation des Verlags sei nicht nur geschmacklos, sondern auch unethisch; das Urteil der „Voll. Stg.“, daß in dem Buche Wahres und Falsches vermischt wäre, sei hart für ein Werk, das sich die Vereidigung des Kaisers zur Aufgabe gemacht habe. Der Verfasser hätte sich jagen müssen, daß er nicht eine Silbe schreiben dürfe, die nicht vor der strengsten Prüfung stehen könnte. — Die „Deutsche Stg.“ behauptet, zu wissen, daß der Kaiser die Nichtveröffentlichung des ihm damals noch unbekanntes Buches gewünscht habe.

Badische Politik.

Landtagskandidaturen.

□ Karlsruhe, 3. Febr. In einer heute hier abgehaltenen Vertrauensmannerversammlung des Wahlkreises Karlsruhe-Vand unter Leitung des Geh. Hofrats Nebmann wurde Bürgermeister Wed wiederum als Kandidat ein-

Schmidt in Löbingen scharf kritisiert, der zur Fortführung der Kulturen des eigentlichen Menschen in Deutschland in den Höhlen- und Mitteldeutschlands in den letzten Jahren mehrere neue Wohnstätten des diluvialen Troglodyten erschaffen hat.

Geheimrat Branta über das Erdbeben von Messina. Der Geheimrat für Geologie an der Universität Berlin, Geheimrat Branta, sprach am Freitag in der Versammlung für naturwissenschaftliche Fortbildung über das Erdbeben in Süditalien. Er wies die sich entziehenden gegen die Auffassung (die auch von italienischen Forschern vertreten wird), daß es sich um ein vulkanisches Erdbeben handle. Die Ursache liegt wahrscheinlich im Kern der Erde, im Magne. Durch herabfallende Schollen ist das Raque zu den Erschütterungen veranlaßt worden, die so unheimlich gewirkt haben. Wo heute das Tyrrenische Meer liegt, befand sich früher eine große Landmasse, deren Reste wir noch in den Inseln Sardinien, Korsika und Elba finden. Die Geologen nennen dies ehemalige Land die Tyrrhenis. Nun hat diese Landmasse sich allmählich im Oten gesenkt, das Wasser überflutete das Land, ein langer Wasserstrom entstand und an den Häusern wuchs — gewissermaßen wie bei einem Teige, der mit einem Deckel festgedrückt wird — das Erdbeben aus. Dies ist der Fall an der Westküste des heutigen Italiens und in Syrien; hier sind als Folge der Aufhebung auch die Vulkanen entstanden, deren bekannteste der Vesuvius und der Ätna sind. Wenn nun die Scholle der Tyrrhenis absinkt, bracht sie auf den Erdkern; und so ist das Beben von Messina erklärt. Natürlich ist es nicht leicht, zu berechnen, in welcher Tiefe der Sitz des Erdbebens ist, doch weiß Branta auf eins hin, das vor wenigen Jahren hintergangen hat, und dessen Tiefe auf 50 Km. berechnet wurde. Der Redner kam schließlich zu dem Ergebnis, daß es sich um kein tektonisches Beben handle (dessen Ursprungstiefe in geringere Erdtiefe zu suchen ist), sondern um ein magmatisches Beben, verursacht durch Erschütterungen des Erdkerns. In Bezug auf die wichtige Frage der Wiederherstellung des Erdbebens drückt er sich vorläufig aus. Vielleicht bietet die Möglichkeit, daß in späterer Zeit die Resten wenigstens gewisse

mäßig aufgestellt. Dieser dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und nahm die Kandidatur an.

Dritte ordentliche Tagung der Landwirtschaftskammer.

(Von unserem Karlsruhe Bureau.)

□ Karlsruhe, 3. Febr. (Schluß.)

Dr. Müller, der neue Direktor der Kammer nimmt das Wort, um für das Vertrauen zu danken, daß ihm durch die Wahl entgegengebracht worden sei. Er werde sich bemühen, dasselbe zu rechtfertigen. Bei der Umlagefrage handle es sich tatsächlich um eine Lebensfrage der Kammer und prinzipiell seien ja alle Mitglieder Anhänger einer Umlage. Der Vorschlag sei in seinen einzelnen Positionen eingehend geprüft worden und auch in den Sachverständigen-Konferenzen. Man müsse vor allem vermeiden, in einigen Jahren wieder vor die Notwendigkeit gesetzt zu werden, auf eine Erhöhung der Umlage hinzuwirken. Durch die jetzt vorgelegene Umlage würden die großen Vorkasse kaum betroffen.

Es entsteht hier eine ziemlich ausgebreitete und zumteil scharf pointierte Geschäftsordnungsdebatte, die Freiherr v. Stögingen durch die Frage aufwirft, ob es nach der Geschäftsordnung zulässig, daß der Direktor der Gesellschaft, ein Beamter der Kammer, das Wort in der Debatte ergreife.

Bürgermeister Sängler meint, daß man es im Vorstand als sachverständlich angesehen, daß auch der Direktor das Wort ergreifen dürfe; er bitte zum Mindesten in diesem Sinne jetzt zu beschließen.

Minister v. Bodman: Nach der Geschäftsordnung kann der Direktor das Wort nicht ergreifen, wenn es die Kammer nicht selbst wünscht. So wie die Geschäftsordnung jetzt lautet, kann einen Beamten der Kammer das Wort nicht ohne besondere Ermächtigung erteilt werden.

Schließlich wurde ein Antrag angenommen, daß die Geschäftsordnungskommission sich mit dieser Frage beschäftige und in der nächsten Tagung Vorschläge mache. Dem Direktor Müller wird durch den Vorsitzenden versichert, daß diese ganze unliebliche Angelegenheit durchaus kein Vertrauen irgend welcher Art involviere, worauf auch v. Stögingen erklärt, daß es sich bei ihm nicht um die Person, sondern lediglich um die Bestimmung der Geschäftsordnung gehandelt habe.

Es wird sodann um die Umlage weiter debattiert. Oberbürgermeister erklärt, daß er im Namen des Hauptvorstandes des Landwirtschaftsvereins für die Umlage stimmen werde, wenn er auch persönlich der Ansicht sei, daß man noch antworten könne. Die Abstimmung ergibt Annahme des Antrages mit 24 gegen 16 Stimmen. — Es wird die Sitzung 3 Uhr geschlossen.

Das Berliner Hochbahn-Unglück vor Gericht.

(Von unserem Korrespondenten.)

□ Berlin, 3. Februar.

Die entsetzliche Hochbahnkatastrophe, die im September v. Js. in ganz Deutschland Aufsehen erregte, unterliegt heute der gerichtlichen Beurteilung durch die dritte Strafammer des Landgerichts Berlin U, vor der sich der Hauptführer erster Klasse Karl Schneider und der Hauptführer zweiter Kl. Gustav Wende zu verantworten haben. Die beiden Angeklagten werden beschuldigt, am 28. September v. Js. als zur Zeit von Eisenbahnfahrten angestellte Personen durch Pflichtverletzung den Transport auf einer Eisenbahn in Gefahr gesetzt und dadurch den Tod von 18 Menschen verursacht und durch die gleiche Handlung die Körperverletzung zahlreicher Personen verursacht zu haben. Ihre Schuld wird darin gesehen, daß Schneider seinen Zug nicht bremste, obgleich er durch ein grünes Licht dazu aufgefordert wurde. Dem Angeklagten Wende wird zum Vorwurfe gemacht, daß er nicht selbst gebremst oder den Schreiber dazu veranlaßt zu haben.

Der Vorzug führt Herr Landgerichtsdirektor Schneider, die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Babb. Im Hörsaalraum wohnen mehrere Angestellte der Hochbahn den Verhandlungen bei. Am Freitag hält ein Zeitschein die Vorgänge im Uldre fest. Im Auftrage der Hochbahn-Verwaltung nimmt ein Stenograph die Verhandlungen auf. Auf den Geschworenenbanken haben 12 Sachverständige Platz genommen. Die beiden Angeklagten machen einen ersten, gefassten Eindruck. Vor dem Richtertische befindet sich ein Miniaturmodell des Gleisdreiecks. Nach Eröffnung der Verhandlung beantragt Staatsanwalt Wahn die Verurteilung von 25 neuen Jahren; zugleich lehnt er eine Anzahl von Sachverständigen, die im Dienste der Hochbahn tätig sind, als Zeugen ab, vor allem den Ober-Ingenieur Schalk. Er begründet den Antrag wie folgt: Das Gleisdreieck ist ein

Erweisen vorher empfinden können, wenn die bisher ganz zweifelhaften Ergebnisse sich zu einer wissenschaftlichen Unternehmung auswandelten. Geheimrat Branta warnt auch davor, die Größe und Wichtigkeit eines Erdbebens nach der Zahl seiner Opfer zu messen und zu behaupten, das neueste Erdbeben sei das bedeutendste aller bisherigen. Wahrscheinlich ist das italienische Beben von 1783 bedeutend schlimmer gewesen.

— Der zerstreute Professor. Wir erzählen kürzlich von zerstreuten Gelehrten, einheimische Blätter irischen nun mancherlei Erinnerungen an den kürzlich verstorbenen Philosophen-Professor Worelin's auf. Eine der höchsten lautet nach dem „Hand. Nachr.“ folgendermaßen: Als Professor Worelin eines Tages ausgehen will, bittet ihn eine der Damen des Hauses, „wenn möglich“ daran zu denken, eine Flasche Eau de Cologne mitzubringen. Weil er bange ist, es zu vergessen, macht Worelin diese Bejagung zersch und geht dann der Sicherheit halber mit der Flasche in der Hand. Da entdekt er in dem Schrankfenster der Möllerschen Buchhandlung eine neueröffnete philosophische Abhandlung und geht hinein, obgleich er sonst in der gerade gegenüberliegenden Lindstedtschen Buchhandlung zu kaufen pflegt. Während er nun das Buch besieht, stellt er die Flasche auf den Tisch, und natürlich vergißt er sie, als er geht. Beim Mittagsessen wird er gefragt: „Du hast selbstverständlich die Flasche Eau de Cologne vergessen?“ — „Nein, ich habe sie hier“, und der Professor beginnt in allen Tischen zu suchen. „Ah, das ist wahr, ich vergaß sie in der Buchhandlung.“ Das Mädchen wird fortgeschickt, um die Flasche zu holen, aber sie geht natürlich zu Lindstedt, weil sie weiß, daß der Professor dort zu kaufen pflegt. Hier erklärt man, es sei keine Flasche dort vergessen worden. Als das Mädchen mit diesem Befehle nach Hause kommt, wird der Professor zornig und rufst: „Da fällt uns zum Narren, du bist gar nicht in der Buchhandlung gewesen.“ Als das Mädchen daran ist, daß es in der Buchhandlung gewesen sei, will der Professor sich selbst davon überzeugen. Er geht nach dem Möllerschen Geschäft und fragt:

vollständig verfehlte und sinnlose Anlage, das Blocksystem funktionierte absolut garnicht. Zugführer haben wiederholt Prämissionen bekommen, wenn sie im letzten Augenblick, nachdem falsche Signale gegeben waren, noch einen Zusammenstoß abwendeten. Diese Mängel konnte die Verwaltung, die versuchte aber alles, um sich die großen Kosten eines Umbaus zu ersparen. Wenn die Aufsichtsbehörde nur einige Vorkehrungen angewendet hätte, so hätten diese jammervollen Zustände nicht weiter fortbestehen dürfen. Rechtsanwalt Bahn beantragte weiter die Ladung einer Dame als Zeugin, zu der der Angeklagte Schreiber ein halbes Jahr vor dem Unglück gelegentlich über das Gleisdreieck geäußert hat: Es muß einmal zu einem Unglück kommen; ich fahre jedesmal mit Angst über das Gleisdreieck, das Signal wird wiederholt unter dem Auge geändert. Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück und verurteilt nach längerer Zeit, daß der Oberingenieur Schulz als möglicherweise befangen als Sachverständiger abgelehnt wird. Die Ansprüche gegen die anderen Sachverständigen hält das Gericht für ungerichtlich.

Karl Schreiber ist 36 Jahre alt, Vater zweier Kinder und noch unbekannt. Gustav Wende ist 32 Jahre alt, unverheiratet und ebenfalls noch unbekannt. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärte Schreiber: Ich bin unschuldig! Zu dem Unglück selbst gibt er an: Das Vorgesinal hat auf „Freie Fahrt“ gestanden. Bald darauf erblickt ich einen heftigen Stoß und wurde umgeworfen, es war als ob der Wagen mit mir tonste. Ich sah aber doch noch, daß das Hauptsignal ebenfalls auf „Freie Fahrt“ stand. Kurze Zeit darauf erfolgte der Zusammenstoß. Ich hörte einen fürchterlichen Knall, stürzte heraus aus dem Wagen und sah das gräßliche Unglück. Ich sah gleich nach den Signalen, sie standen jetzt auf „Halt“. Nun stürzte ich zur Blockstation und schrie: Was habt Ihr angerichtet, die Signale standen doch auf „Freie Fahrt!“ — Vors.: In der Voruntersuchung haben Sie nichts davon gesagt, daß Sie ein Unwohlsein hatten. — Angekl.: Schreiber: Da habe ich überhaupt nicht alles gesagt. Trotz längerer Vorhaltungen des Vorsitzenden bleibt Schreiber dabei, daß die Signale auf „Freie Fahrt“ standen. Der Angeklagte Wende, der ebenfalls wie Schreiber vom Dienste suspendiert ist, bekennt sich gleichfalls als unschuldig. Er erklärt: Nachdem der Zusammenstoß erfolgt war, wußte ich zuerst nicht, was ich machen sollte. Schreiber sagte mir dann: Wir haben „Freie Fahrt“ gehabt. Dann gingen wir gemeinsam zu dem Zeichensteller, dem ich gleichfalls sagte, daß das Signal auf „Freie Fahrt“ gestanden habe. Rechtsanwalt Bahn macht darauf aufmerksam, daß Vogt eine Woche nach dem Unfall einen Bahnkassenanfall gehabt und gesagt habe: Da fällt schon wieder ein Zug herunter. So hätte sich der gräßliche Vorgang seiner Erinnerung eingedrückt.

Darauf wird in die Zeugenvernehmung eingetreten. Erster Zeuge ist der Regierungsbaurat Scheibner, Mitglied der Eisenbahndirektion, die die Aufsichtsbehörde der Hochbahngesellschaft ist. Er legt in Umsichtigen Worten die technischen Einzelheiten der Hochbahn dar. An der Weiche, die die vom Bahnhof Hilsdorfstraße bzw. Potsdamer Platz kommende Fahrstraße verbindet, befinden sich zwei Signale. Es sind sog. fahrbildliche Signale, d. h. wenn das eine auf „Freie Fahrt“ steht, zeigt das andere auf „Halt“. Das Blocksystem funktionierte nach dem Unfall vorsichtig. Bahnmeister Meyer ist seit 1903 im Dienste der Hochbahngesellschaft in der Sicherungsabteilung tätig und hat die Unfallstelle etwa 2 Stunden nach der Katastrophe betreten. Er bekundet: Beide Blockwärter mußten die Notbremse bedienen, um das Signal plötzlich umzustellen. Die Notbremse sei aber nach seinem Befehle nicht berührt worden, weil der Weichenführer daran noch vorhanden war. Ohne Auslösung der Blombe könne die Notbremse nicht in Funktion treten. Im Momente, wo Vogt gesehen habe, daß die Blombe zusammengehoben müssen, habe er das Signal für den von der Hilsdorfstraße kommenden Zug auf „Halt“ gestellt, um diesen erst nach zwei Sekunden zu veranlassen. Das sei aber zu spät gewesen. — Rechtsanwalt Bahn: Waren die Blomben damals numeriert? Zeuge: Ich glaube nicht. — Rechtsanwalt Bahn: Warum sind sie denn jetzt numeriert? — Zeuge: Das weiß ich nicht. — Bert: Man ist doch wohl in der Zeitung der Hochbahnverwaltung auf den Gedanken gekommen, daß es möglich ist, daß einer der Blockwärter, der die Signale auf „Halt“ gestellt und um sein Versehen zu verdecken, die Notbremse benutzte und nachträglich fahrbildlich plombiert hat. Können beide Signale gleichzeitig auf „Halt“ stehen? Zeuge: Ja, das ist möglich. — Bert: Auch auf „Freie Fahrt“? — Zeuge: Nein. Bert: Ich werde aber durch Zeugen den Beweis für das Gegenteil erbringen, daß wiederholt schon beide Signale auf „Freie Fahrt“ gestanden haben.

Darauf wird der Blockwärter Vogt als Zeuge vernommen, der in dem Stellwerk zur Zeit des Unglücks Dienst getan hat. Auf Antrag des Rechtsanwalts Bahn wird er, als der Mitschuldige verdächtig, undernächst vernommen. Er bekundet, daß der Zug von der Leipzigerstraße das Signal überfahren habe, obwohl dasselbe auf „Halt“ stand. Infolgedessen habe er das Signal für den von der Hilsdorfstraße kommenden Zug umgelegt und zu seinem Kollegen gesagt: Jetzt kommt ein Unglück! Dieser habe darauf geantwortet: Sie haben sich schon. Er habe sofort zu:

„Ist mein Mädchen eben hier gewesen?“ — „Nein!“ — „Doch dachte ich mir...“ — Und der Gelehrte geht befriedigt nach Hause — ohne Kutsche. Als das Mädchen andauernd dabei bleibt, daß sie in der Buchhandlung gewesen sei, beschließt der Professor ihr, ihn zu begleiten. Als sie zur Märschen Buchhandlung kommen, will Borelius hineinsehen, aber das Mädchen hält ihn am Ruck fest, und der Herrum Wirtlich schaut auf. „Na, da bist du ja entschuldig; da können wir ja wieder nach Hause gehen...“ und der Herr und das Mädchen gehen nach Hause. Hier wird Bericht erstattet. „Nun gut, wo hast du denn die Kutsche?“ — „Ja, die haben wir vergessen...“ — „Aber ich esse keine Wurst, bis ich sie selbst herbeigebracht habe.“ Der Gelehrte geht aufs neue nach der Märschen Buchhandlung. Dort bekommt er die Kutsche und stolz wankert er mit ihr nach Hause, indem er sie die ganze Zeit über fest in der Rechten hält. In seiner Haustür begegnet ihm indessen ein Student, der ihn arztet. „Hörlich begreift Borelius nach dem Gut — und läßt die Kutsche fallen.“

— Humor des Auslandes. Frau Reureich (ins Atelier tretend): „Sie sind der Künstler, der Miniaturporträts malt, nicht wahr?“ — Der Maler: „Jawohl, gnädige Frau.“ — Frau Reureich: „Nun, was würden Sie für ein lebensgroßes Miniaturbild meiner Tochter berechnen?“

„Beile dich, Tommy!“ rief die Mutter die Treppe hinauf, „wir werden uns sonst verippen. Hast du schon deine Schuhe an?“ — „Ja, Mommo, alle, bis auf einen.“ (Mit ihm an.)

Die Dame: „Ich gab Ihnen letzte Woche etwas Mittagessen, und seitdem haben Sie mir formidabel Ihre Freunde beigegeben.“ — Der Vertreter: „Das ist ein Irrtum. Das waren meine Feinde.“

(Illustrated Bits.)

seinem Kollegen gesagt: Jetzt bleibt hier alles stehen und liegen, es wird nicht geändert. Nach an der Notbremse, erklärt er, nichts geändert zu haben. Schreiber kam dann zu ihm in das Stellwerk und sagte: Was haben wir gemacht? Darauf antwortete Vogt: Kollegen, wir haben nichts weiter gemacht, Du hast das Signal überfahren. Darauf erwiderte Schreiber, das kann nicht wahr sein. Bert. Bahn: Haben Sie eigentümlich schon einmal, ohne dazu befugt zu sein, die Blombe gelöst? Zeuge: Jawohl. — Bert.: Haben Sie nicht vielleicht Plomben in Ihrer Tasche gehabt? — Nein, das kann ich nicht. — Bert.: Sind Sie vielleicht mit einem Kabelende an die Notbremse gekommen, ohne die Blombe abzulösen? — Zeuge: Nein. — Bert.: Haben Sie zu anderen Zugführern, die das Signal „Halt“ vorgegeben und „Freie Fahrt“ haben wollten, gesagt: Vor dem Unglück konnte man sich helfen, da wurde das Stellwerk einfach aufgemacht. — Zeuge: Befreit betragte Äußerungen gemacht zu haben. Bert. Bahn: Sie sollen 8 Tage nach dem Unglück plötzlich im Stellwerk aufgeföhren und gerufen haben: Da fällt schon wieder ein Zug herunter! Zeuge: Davon ist mir nichts bewußt. Bert. Bahn: Sie sind doch aber krank gewesen. Zeuge: Jawohl. — Bert. Bahn: Was war denn das für eine Krankheit? — Zeuge: Ich hatte doch eine Grippe. — Bert.: Daraufhin sind Sie abgelöst worden? — Zeuge: Jawohl. Bert.: Mit dem Unglück soll die Grippe nichts zu tun gehabt haben? — Zeuge: Nein. Bert.: Ist Ihnen etwas bekannt davon, daß zuweilen die Signale beide auf „Freie Fahrt“ gestanden haben und daß ein Unglück nur durch die Nachlässigkeit der Führer verhindert worden ist? Ein Privatmann soll einen solchen Fall einmal gemeldet haben. Darauf hat die Hochbahngesellschaft ihm 1000 M. geboten, wenn er nichts weiter veranlassen wolle. Auf weiteres Befragen des Rechtsanwalts Bahn gibt Vogt an, daß er fünfmal bestrast sei, weil er falsche Fahrsignale gegeben habe.

Der Blockwächter Langeheld war mit Vogt zusammen am Unglückstage auf dem Stellwerk. Er erklärt: Ich habe genau gesehen, daß unmittelbar vor dem Zusammenstoß beide Signale auf „Halt“ gestanden haben. Als ich den Wagen herunterfallen sah, blieb mir zuerst der Verstand stehen. Dann telefonierte ich an die Zentrale. Vom Moment des Zusammenstoßes bis zum Erscheinen der Beamten hätten er und Vogt nichts berichtet. Der Zeuge wird darauf unter Protest des Verteidigers Bahn nachträglich vereidigt. Der nächste Zeuge ist Zugführer Gsellius. Er hat den anderen Zug geführt und ist mit dem Wagen in die Tiefe gestürzt. Er hat als Folge des Unglücks einen Anstichleibbruch davongetragen und kommt mit 2 Stücken in den Saal. Er erzählt, daß sein Zugbegleiter an dem Unglückstage seine erste Fahrt machte und gleich dabei den Tod fand. Der Zug, den Gsellius führte, hatte 1/2 Minute Verspätung. Der Schreiberischen Zug will Gsellius erst kurz vor dem Zusammenstoß gesehen haben. Die Signale für seinen eigenen Zug hätten auf „Freie Fahrt“ gestanden. Auch dieser Zeuge wird auf Antrag des Rechtsanwalts Schindler unverzüglich vernommen. — Oberingenieur Schulz von der Hochbahngesellschaft erklärt auf die Fragen Sind viel Störungen vorgekommen? Störungen seien wenig vorgekommen, viel sei aber ein relativer Begriff. Nach seiner Aussage sind beide Angeklagte ihm als zuverlässig bekannt. — Nachdem noch eine große Anzahl von Zeugen und Sachverständige über rein technische Dinge in langen Ausführungen Auskunft gegeben haben, wird um 6 Uhr die Weiterverhandlung auf Donnerstag früh vertagt.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 4. Februar 1909.

Ernannt wurden die Aktiare Adolf Köhler und Maximilian Stöcker beim Amtsgericht Kaislaut, ersterer zum Hilfsgerichtsschreiber, letzterer zum Hilfsprokurator bei diesem Gerichte.

Staatlich ange stellt wurde Aktiar Emil Köhler beim Notariat Landern.

Personalanzeigen aus dem Ober-Bahndirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zum Bahngelanten der Wendern a. D. Friedrich Ren in Weisingen. Staatsmäßig ange stellt: die Telegraphengehilfin Luise Stedter in Manheim. — Versetzt: die Postbeamter Friedrich Richter von Otzleben nach Weisingen, Friedrich Selzer von Weisingen nach Gaden; die Postassistenten: Karl Vanjschad von Landersbach nach Manheim, Edgar Wendt von Karlsruhe nach Forstheim, Emil Buchleier von Landersbach nach Forstheim, August Prächwit von Karlsruhe nach Forstheim, Eugen Grafer von Heidelberg nach Karlsruhe, Adam Alze von Mannheim nach Karlsruhe, Carl Schneider von Wolfstorf nach Manheim, Georg Säure von Oberstich nach Heidelberg. — Gefördert: der Postdirektor a. D. Prof. v. Quastlein in Baden-Baden.

Die Karlsruher Gasse 1180/1181 ist nach Bekanntmachung des evangelischen Oberkirchenrats 11 604/38 W. ergeben. Diese Summe wird zur Unterstüzung armer Gemeinden mit Einschluß der Diakonalengeldentlastung verwendet.

Meinichshof. Wie aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil hervorgeht, haben die Boote der Niederländischen Dampfschiff-Reederei mit dem heutigen Tage ihre Fahrten wieder aufgenommen.

Kreisbibliothek. Während des Jahres 1908 wurden aus der Volksbibliothek 2 132 Bücher nach Hause entliehen, wodurch im Vergleich zu den Entleihungen des Vorjahres ein Mehr von 13 600 Bänden erzielt wurde. 918 Personen liehen sich neu als Mitglieder in den Verein aufzunehmen. Im Monat Januar betrug die Zahl der Entleihungen 14 082 Bücher.

Obernachtskassen. Nächsten Sonntag, den 7. Februar, unternimmt der Oberwaldklub, Eutlian Manheim, Ludwigsdorfen, wieder eine seiner so beliebten Vögelnwanderungen. Am 7. Uhr entfährt uns der Zug am Ludwigsdorfen nach dem Ausgangspunkt unserer Wanderung, dem durch seine Beliebtheit bekannten Kambrach, wo gleich nach 8 Uhr der Aufstieg beginnt. Unsere Wege führen uns durch die hübsche Gegend des Stoppelkopfes, von dessen Höhe Peter hoher Kunde sich ein prächtiges Ausblick bietet. Weiter geht's feiner Nutes an der von der Ortsgemeinde bewahrt des Pfälzerwaldvereins erhalteten Schutzhütte Vanderters, wobei nach dem hübschen gelagerten Forsthaus Weibach. Ein warmer, kräftiger Jamb wird uns dort die überhängenden Stroben leicht verpassen machen. Nach erfolgter Stärkung führt uns der Weg über den Seeal nach den durch die jüngsten Ausgrabungen bekannt gewordenen Höhlen. Unter hastiger Zettung werden wir mit den Sitten und Gebräuchen der einzigen Wohnbau hier passivend Niederkunft (ca. 80—100 Jahre vor Christi Geburt) vertraut gemacht. Horewegs werden wir nach einer hübschen Ausblicksruhe bedacht und kommen dann über die Ruine Mieselsberg nach dem Ziel unserer Tour: Deidesheim. In dem befreundeten Hotel „zur Lanne“ wird uns ein gut vorbereitetes Essen mit einem kleinen Weinbeibehaltung vorgesetzt. Eine Serie von Vorträgen, vorbereitet durch den Klubmitglied Martin Deidesheim, soll den

Abend verschönern und beschließen. Gäste sind wie immer herzlich willkommen. (Siehe auch Jamb.)

Waldkaufl. Wie das „Schweizer Tageblatt“ hört, sind in den letzten Verhandlungen wegen des Kaufs des Domänenwalds „Schweizer Gardi“ durch die Städte Mannheim und Heidelberg. Als Kaufpreis wird die Summe von 7 Millionen Mark genannt. Die bezeichneten Städte brauchen das Gelände zur Anlage von Brauereiwerken zur Trinkwasserversorgung. In diesem Waldrevier haben die sogenannten 7 Gardi-gemeinden (Schweisingen, Osterheim, Hokenheim, Mellingen, Sandhausen, St. Ilgen und Ballhof) verschiedene Gerechtigkeiten, die ihnen vom Kurfürsten Karl Theodor seinerzeit verliehen worden sind. Selbstverständlich können diese Rechte durch Uebergang des Waldes in andere Hände nicht verloren gehen; da aber vom Staat eine lokale Ausübung der Waldrechte immer gewährleistet war, was von einer fremden Stadtverwaltung nicht ohne weiteres angenommen werden kann, so wird es, bemerkt das Blatt, gut sein, wenn die nuzungsberechtigten Gemeinden auf eine genaue Fügung ihrer Rechte bezu. Klärung derselben, soweit sie nicht noch zeitgemäß sind (Nichtes), ihre Augenmerk richten. Mit der obigen Bemerkung soll keineswegs den beiden Städten ein Vorwurf gemacht werden, es darf aber doch angenommen werden, daß die einzelnen Bewilligungen seitens der Regierung mehr oder minder auch als Ausfluß der landeswärtlichen Pflichten aufgefaßt werden, welche Auffassung man fremden Gemeinwesen nicht zumuten kann.

Was dem Schöffengericht. Einen brutalen Schlag führte am Abend des 20. Dezember v. J. in der Reichshaus-Schwelingerstraße Nr. 126 der Tagelöhner Emil Jsele von Seidau. Er war mit dem Tagelöhner Ferdinand Maurer in Händel geraten. Als Maurer mit Pfeiflöcher nach ihm warf, ergriff er ein auf dem Ofen stehendes Vogelchen und ließ es seinem Gegner auf den Schädel. Dieser war von solider Beschaffenheit, er widerstand dem Schlags, aber Maurer war mehrere Wochen arbeitsunfähig. Gegen Jsele wird in Anbetracht der Verantstaltung seiner Handlungsweise eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten ausgesprochen. Maurer erhält wegen Verlesens eine Haftstrafe von 6 Tagen.

Vörsen-Café-Konzerte. Heute Abend beginnen wieder die so beliebten Konzerte in dem schönen Lokale. Anstelle der Kapelle der Wme, Wieserow aus Haag in Holland ist das „Danza-Damenorchester“ (Leitung: Herr Köhler) getreten und wird mit seinen Leistungen sich rasch beliebt machen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Literaturvorträge. Konrad Ferdinand Meyers Novellen bildeten das Thema von Anna Killingers 10. Vortrage. Das Dichters Verhältnis zur Geschichte wurde beleuchtet, seine Vorliebe für rätselhafte Motive und dunkle Motive erwöhnt und die Fähigkeit, sie in feinsten psychologischen Weise zu begründen. An einzelnen Beispielen zeigte Anna Killinger das feinstwühlende Form- und Sprachgefühl des Dichters, die künstlerischen, die von einem Hauptmotiv aus ein Bild in die Weite gibt, und wie auf den Zusammenhang dieser seiner Darstellungsweise mit seiner Entwicklungsgeschichte hin. In den beiden nächsten Vorträgen, den letzten des Jahres, Freitag, den 5. und Freitag, den 12. Februar, gelangt Bernhard Schaw zur Behandlung, namentlich auch in Hinsicht seiner Beziehungen zu Wien.

am. Von der Heidelberger Universität. Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1909 ist schon erschienen und wird auf der Universitätskanzlei an Interessenten unentgeltlich abgegeben. Wir entnehmen demselben folgende interessante Einzelheiten: Als Prorektor der Ruperto-Carola fungiert Geh. Rat Dr. Windelband, als Dekan der theologischen Fakultät Geh. Kirchenrat Dr. Lemme, der juristischen Fakultät Geh. Hofrat Dr. Endemann, der medizinischen Fakultät Professor Dr. Ernst, der philosophischen Fakultät Geh. Hofrat Dr. Schöll, der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät Geh. Hofrat Dr. Kiebs. Vorlesungen über allgemein interessierende Themen werden folgende Dozenten abhalten: In der theologischen Fakultät: Geheimer Kirchenrat Lemme; Leben Jesu; Geh. Kirchenrat v. Schubert; Geschichte und Betrieb der äthiopen Mission; Geh. Kirchenrat Dörsch; Ethik; Prof. Niebghall; Christentum und soziale Frage; Prof. Grünmacher. Die moderne deutsche Dichtung, ihre Welt- und Lebensanschauung; Stadthaupt Robrhurst; Lehre vom Volkschulweisen, erster Teil; Generalmusikdirektor Prof. Wolfraun; Geschichte des evangelischen Kirchenlieds in musikfalliger Beziehung. Juristische Fakultät: Geh. Rat v. Jagemann, Erz: Geschichte des Kriminalrechts in Einzelbüchern; Dr. W. Schönborn; Fürst Bismarcks Staatsrecht und politische Anschauungen; Dr. Rabbrich; Warum brauchen wir ein neues Strafrecht? Medizinische Fakultät: Dr. Wilmanns; Kriminalpsychologie. Philosophische Fakultät: Geh. Rat Windelband; Logik; derselbe; Philosophie des 19. Jahrhunderts; Dr. Schmid; Deutsches Geistesleben im 18. und im die Wende des 19. Jahrhunderts; derselbe; Das Wesen der Tragik und des Humors; Dr. Wilso; Die Entwicklung der neueren deutschen Dicht; Geh. Hofrat Wllig; Die wichtigsten gegenwärtigen Streitfragen über Organisation und Betrieb des höheren Schulunterrichts; Geh. Hofrat v. Dahn; Pompeii und Herulanum mit besonderer Berücksichtigung der hellenistisch-römischen Baukunst; Malerei und Kultur; Prof. Kahl; Island in Vergangenheit und Gegenwart; derselbe; Einführung in die deutsche Volkssprache; Prof. Sämann; Französische Literatur Frankreichs von 1850 an (in französischer Sprache); Professor Danpe; Staats- und Kulturgeschichte Europas im 18. Jahrhundert; Prof. Tuden; Allgemeine Geschichte im Zeitalter der französischen Revolution, des Kaiserreichs und der Befreiungskriege (1789—1815); derselbe; Die innerpolitische Entwicklung des deutschen Reichs seit 1871; Dr. Wild; Baden im 19. Jahrhundert; Geh. Hofrat Thode; Geschichte der italienischen Malerei; V. Die venezianische Kunst; derselbe; Grundzüge der Kunstgeschichte; VI. Die Renaissance im Norden; Dr. Beyer; Alfred Dürer; Prof. Scholl; Bevölkerungsgeschichte des deutschen Reichs; Geh. Hofrat Gothein; Soziologie (allgemeine Gesellschaftslehre); Prof. F. Schmidt; Einführung in die Photographie und photographisches Praktikum (Vorträge und Übungen). Naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät: Prof. Salomon; Geologische Geschichte der Heidelberger Gegend mit Anhang; Prof. Lanterborn; Einführung in die heimische Tierwelt; I. Wirbeltiere (mit Bestimmungsübungen, Demonstrationen und Exkursionen); Prof. Herz; Zoologie; Dr. Schönborn; Uebersicht des Menschen; Prof. Tischler; Kolonial-Votanik; Dekanvortrag Hugo; Encyclopädie der Landwirtschaft II. Teil; Vorkurs für die Landbauwesen. — Der Beginn des Sommersemesters ist am 19. April festgesetzt. Der letzte Immatrikulationstermin ist am 15. Mai.

Die handschrift von Goethes „Witznubigen“. Wie aus Weimar gemeldet wird, erbt das Goethe-Museum von der kürzlich verstorbenen Frau Regierungsrat Benzel-Tredde, nehmend Grafen Hülsen, Goethes erste Niederdeutscht der „Witznubigen“ aus dem Jahre 1786. Das Verzeichnis ist für die Goethe-Forschung von großer Bedeutung.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Die Strafkammer hatte sich heute mit der Beratung der Strafkammer...

Hochwasser.

Weinheim, 4. Febr. Langgezogene Hornsignale tiefen heute vormittag die Wasserkraften der Feuer- und Wasserwehr...

Weinheim, 4. Febr. Unserer ersten Meldung über das Hochwasser der Wechnitz und des Grundelbachs...

In Garten dieser beiden Städte landwirtschaftlicher Schönheit und idyllischer Ruhe flutet das Wasser bis an den Rand...

Weinheim, 4. Febr. (2 1/2 Uhr.) Das Wasser steigt noch immer. Die Dämme der Wechnitz sind...

Heidelberg, 4. Febr. Infolge des starken Regens in letzter Nacht, der den Schnee geschmolzen hat...

Eschsch, 4. Febr. Das Hochwasser in den Flußläufen nimmt seit Vormittag einen immer bedrohlicheren Charakter an...

Waldbrunn, 4. Febr. (2 1/2 Uhr.) Das Wasser steigt noch immer. Die Dämme der Wechnitz sind...

Waldbrunn, 4. Febr. (2 1/2 Uhr.) Das Wasser steigt noch immer. Die Dämme der Wechnitz sind...

Waldbrunn, 4. Febr. (2 1/2 Uhr.) Das Wasser steigt noch immer. Die Dämme der Wechnitz sind...

Waldbrunn, 4. Febr. (2 1/2 Uhr.) Das Wasser steigt noch immer. Die Dämme der Wechnitz sind...

Waldbrunn, 4. Febr. (2 1/2 Uhr.) Das Wasser steigt noch immer. Die Dämme der Wechnitz sind...

Wasser. Einzelne Straßenstrecken stehen unter Wasser.

Heiligenstadt, 4. Febr. Infolge starken Regens und des plötzlich eingetretenen Tauwetters führen die Geleise...

Vingen, 4. Febr. Das Eis der Rabe treibt heute zum zweitenmal in diesem Jahre ab.

Elberfeld, 4. Febr. Die Wupper führt Hochwasser und steigt noch fortwährend.

Hagen, 4. Febr. Seit heute früh führen die Leine, Ruhr und Volme Hochwasser.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

München, 4. Febr. Die beiden Studenten, die auf dem Bahnhofsplatz erschossen waren, sind...

Die Trauerfeier für Minister a. D. Schenk.

Karlsruhe, 4. Febr. (Privattelegramm unserer Lokalanzeiger-Bureau.) Heute nachmittag 4 Uhr fand die Totenfeier für den verstorbenen Minister a. D. Dr. Karl Schenk statt.

Die Bundesstaaten und die Reichsfinanzreform.

Stuttgart, 4. Febr. Laut Staatsanzeiger ist der stellvertretende Reichskanzler beim Bundesrat...

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Wien, 4. Febr. In einer Besprechung des neuen russischen Vorschlages führt das Fremdenblatt aus: Die Stellungnahme der von dem russischen Vorschlag verständigten Großmächte...

Die französischen Royalisten.

Paris, 4. Febr. Aus Montpellier wird berichtet, daß im dortigen Stadttheater während der Aufführung des kirchlichen Stückes „Le Pover“ die Mitglieder der katholischen und royalistischen Vereinigungen große Unruhe verursachten.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 4. Febr.

Am Bundesratsklub von Bethmann-Hollweg, Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Min.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des

Einigkeit des Innern. Zu Titel 1 „Gehalt des Staatssekretärs“ liegen 10 Resolutionen vor.

Trimborn (Str.) begründet die von seiner Partei eingebrachte Resolution und verlangt Ausdehnung der Konzeptionspflicht für den Flaschenbierhandel.

Zur die Reform unseres Krankenversicherungswesens wäre es erwünscht, daß das Verhältnis zwischen Ärzten und Kassen gesetzlich geregelt würde.

Dassermann (natl.): Alle Parteien des Hauses mit Ausnahme der Sozialdemokraten sind einig in der Anerkennung der sozialpolitischen Tätigkeit des gegenwärtigen Staatssekretärs.

Berlin, 4. Febr. In der Budgetkommission des Reichstages gab der Bericht des Einrichtungs- und Staatssekretärs auf Anfrage folgende Erklärung ab: Da die vom Hrn. Erbkemper in der Reichstagsdebatte vom 11. Dez. 1908 verlesene Erklärung...

Die Nachlasssteuer.

Berlin, 4. Febr. In der Finanzkommission des Reichstages wurde heute in die Generaldiskussion über den Entwurf einer Nachlasssteuer eingetreten.

Volkswirtschaft.

Wannheimer Bankgesellschaft.

Die Generalversammlung der Bankgesellschaft fand heute unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrat Dr. Aug. Hohenemser statt. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, dass die im Jahr 1907 dem Unternehmen geschlossenen Wunden zu heilen beginnen und bei Andauer der günstigen Strömung die vorjährige Unterbilanz in einigen Jahren getilgt sein wird.

Neue Anleihe der Stadt Kaiserslautern.

Auf M. 757 000 4proz. Anleihe (als Teil von insgesamt M. 1 700 000), unfindbar bis 1919, hat bei der gestrigen Submissions eine Gruppe unter Führung von Helbrück, Leo u. Co., Berlin, mit 100,50 pCt. das Höchstgebot abgegeben.

Vorjahr-Berein Bilingen e. G. m. u. S.

Der Bericht bezeichnet das abgelaufene 41. Geschäftsjahr 1908 als das sorgsamste seit Bestehen. Der Umsatz ging um ca. 6 Mill. auf 71,5 Mill. M. zurück, der Reingewinn hauptsächlich infolge höherer Steuerausgaben um M. 1908 auf M. 45 747.

Deutsche Kolonial-, Gerd- und Zement-Gesellschaft m. b. H.

Gestern Nachmittag fand in Stuttgart die konstituierende Versammlung der Deutschen Kolonial-, Gerd- und Zement-Gesellschaft m. b. H. statt. Das Gesellschaftskapital wurde schon Anfangs Januar voll gezeichnet und zahlreiche eingetragene Anmeldungen müssen abgewiesen werden.

Mehlmühlenerlager in Leipzig.

Ein grandioser Neubau im Zentrum der Stadt Leipzig, fast neben dem neuerstandenen „Alten Rathaus“, geht seiner Vollendung entgegen und gibt seit Jahresfrist die Stirn der Fassaden, namentlich aber ausserordentlich reichhaltig, auf sich.

Deutsche Maschinenausfuhr.

Während im letzten Jahre unser Export von Industrie-Erzeugnissen im ganzen einen Rückgang erfahren hat, ist die Ausfuhr von Maschinen und elektrotechnischen Erzeugnissen nicht unbedeutend gewachsen.

find auch in dem Abschnitt „Elektrotechnische Erzeugnisse“ und in anderen Abschnitten noch verschiedene Arten von Maschinen enthalten, so dass die letztjährige Maschinenausfuhr im ganzen auf mindestens 450-475 Millionen M. zu bewerten sein dürfte.

n. Mannheimer Produktionsörze.

Der heutige Verkehr an der hiesigen Börse war recht lebhaft, da die von den Auslandsbörsen gemeldeten Kurssteigerungen stimulierten. In Weizen wurden recht bedeutende Umsätze erzielt, doch zeigt man im allgemeinen wieder etwas Zurückhaltung.

u. Auslands-Produktionsörze.

Der heutige Verkehr an der hiesigen Börse war recht lebhaft, da die von den Auslandsbörsen gemeldeten Kurssteigerungen stimulierten. In Weizen wurden recht bedeutende Umsätze erzielt, doch zeigt man im allgemeinen wieder etwas Zurückhaltung.

u. Auslands-Produktionsörze.

Der heutige Verkehr an der hiesigen Börse war recht lebhaft, da die von den Auslandsbörsen gemeldeten Kurssteigerungen stimulierten. In Weizen wurden recht bedeutende Umsätze erzielt, doch zeigt man im allgemeinen wieder etwas Zurückhaltung.

u. Auslands-Produktionsörze.

Der heutige Verkehr an der hiesigen Börse war recht lebhaft, da die von den Auslandsbörsen gemeldeten Kurssteigerungen stimulierten. In Weizen wurden recht bedeutende Umsätze erzielt, doch zeigt man im allgemeinen wieder etwas Zurückhaltung.

u. Auslands-Produktionsörze.

Der heutige Verkehr an der hiesigen Börse war recht lebhaft, da die von den Auslandsbörsen gemeldeten Kurssteigerungen stimulierten. In Weizen wurden recht bedeutende Umsätze erzielt, doch zeigt man im allgemeinen wieder etwas Zurückhaltung.

u. Auslands-Produktionsörze.

Der heutige Verkehr an der hiesigen Börse war recht lebhaft, da die von den Auslandsbörsen gemeldeten Kurssteigerungen stimulierten. In Weizen wurden recht bedeutende Umsätze erzielt, doch zeigt man im allgemeinen wieder etwas Zurückhaltung.

u. Auslands-Produktionsörze.

Der heutige Verkehr an der hiesigen Börse war recht lebhaft, da die von den Auslandsbörsen gemeldeten Kurssteigerungen stimulierten. In Weizen wurden recht bedeutende Umsätze erzielt, doch zeigt man im allgemeinen wieder etwas Zurückhaltung.

u. Auslands-Produktionsörze.

Der heutige Verkehr an der hiesigen Börse war recht lebhaft, da die von den Auslandsbörsen gemeldeten Kurssteigerungen stimulierten. In Weizen wurden recht bedeutende Umsätze erzielt, doch zeigt man im allgemeinen wieder etwas Zurückhaltung.

u. Auslands-Produktionsörze.

Der heutige Verkehr an der hiesigen Börse war recht lebhaft, da die von den Auslandsbörsen gemeldeten Kurssteigerungen stimulierten. In Weizen wurden recht bedeutende Umsätze erzielt, doch zeigt man im allgemeinen wieder etwas Zurückhaltung.

u. Auslands-Produktionsörze.

Der heutige Verkehr an der hiesigen Börse war recht lebhaft, da die von den Auslandsbörsen gemeldeten Kurssteigerungen stimulierten. In Weizen wurden recht bedeutende Umsätze erzielt, doch zeigt man im allgemeinen wieder etwas Zurückhaltung.

u. Auslands-Produktionsörze.

Der heutige Verkehr an der hiesigen Börse war recht lebhaft, da die von den Auslandsbörsen gemeldeten Kurssteigerungen stimulierten. In Weizen wurden recht bedeutende Umsätze erzielt, doch zeigt man im allgemeinen wieder etwas Zurückhaltung.

ersten Kurse 150 bez. u. G. zur Notierung. Die Lieferung geschieht per Tonne in definitiven Stück mit Zinsberechnung à 4 Proz. vom 1. Jan. 1909.

Obligations-Anleihe.

* München, 4. Febr. Die Münchner Exportmalzfabrik A.G. in München wird lt. Zeff. Bz. in einer außerordentlichen Generalversammlung über die Obligationen-Anleihe Beschluss fassen.

Reue vom Dividendenmarkt.

* Dresden, 4. Febr. Der Aufsichtsrat der Städtischen Straßenbahn zu Plauen schlägt wieder 9,5 Prozent vor. — Die Papierfabrik zu Sebnitz verteilt 5 Prozent Dividende gegen 8 Prozent i. S.

Deutsche Reichs- und Preussische Anleihe.

* Berlin, 4. Febr. Seit einigen Tagen zeigt sich wieder eine ausgesprochene Festigkeit für deutsche und preussische Anleihen. Bei recht ansehnlichen Umsätzen konnten auch die Anleihen anderer Bundesstaaten ihre Kurse erhöhen.

Odenburgische Staatsanleihe.

* Berlin, 4. Febr. Ein Konfiterium unter Führung der Bank für Handel und Industrie zu Berlin übernahm 16 Millionen Proz. bis 1919 unfindbare odenburgische Staatsanleihe.

Betriebs-einnahmen der Schantungbahn.

* Berlin, 4. Febr. Die Betriebs-einnahmen der Schantungseisenbahn betragen im Januar 1908 157 000 mexikanische Doll. gegen 145 000 im gleichen Monat des Vorjahres.

Diskontogesellschaft.

* Berlin, 4. Febr. Die Bilanzierung der Diskontogesellschaft findet lt. Zeff. Bz. am 2. März statt.

Zahlungsschwierigkeiten.

* Berlin, 4. Febr. Bei der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Steppdeckenfabrik Turau u. Henricher in Köln betragen die Verbindlichkeiten 800 000 M. Beteiligt ist ein mittleres Bankinstitut mit M. 500 000. Ein Vergleich auf der Basis von 40 Prozent wird lt. Zeff. Bz. angenommen.

Deutsche Hypothekendarlehen.

* Weiningen, 4. Febr. Der Geschäftsbericht für 1908 konstatiert eine befriedigende Weiterentwicklung des Instituts. Der Bank kam zu statten, dass sowohl bei den neuen Beleihungsgeschäften als bei den Prolongationen älterer Darlehen durchweg wieder ein Zinsfuß erzielt werden konnte, der eine angemessene Spannung gegenüber dem Obligationen-Zinsfuß gewährte.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) Frankfurt a. M., 4. Febr. (Donnerstag.) Die Grundtendenz der heutigen Börse war im allgemeinen bei stillem Geschäft ziemlich fest.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for location (Amsterdam, Belgien, Italien, London) and rates for various telegraph services.

Schlusskurse.

Table with columns for location (Amsterdam, Belgien, Italien, London) and exchange rates.

Bergwerkssaktien.

Table with columns for company name (Bayerische Bergbau, Hibernia, etc.) and share prices.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse. Von Rütgerwerke zu Charlottenburg gelangen die Aktien Nr. 1-17 500 mit Dividendenberechtigung vom 1. Jan. 1909 zum

Staatspapiere. A. Deutsche

Table of German state securities including Reichsanleihe, Prämienanleihe, and various bonds with their respective values and interest rates.

Alten industrieller Unternehmen.

Table listing shares of various industrial companies such as Fabrik, Maschinenfabrik, and others, with their current market prices.

Alten deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table listing shares of German and foreign transport companies, including shipping and railway lines.

Handbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table listing hand bills and priority obligations for various companies and locations, detailing their terms and values.

Bank- und Versicherungsaktien.

Table listing shares of banks and insurance companies, including their names and current prices.

Berliner Effektenbörse.

Text report on the Berlin stock exchange, mentioning the general market sentiment and specific price movements.

Mannheimer Effektenbörse.

Text report on the Mannheim stock exchange, detailing the performance of various stocks and market activity.

Londoner Effektenbörse.

Text report on the London stock exchange, providing an overview of the market and key transactions.

Pariser Börse.

Text report on the Paris stock exchange, discussing the market's response to various news items.

W. Berlin, 4. Februar. (Telegr.) Nachbörse.

Text report on the Berlin stock exchange after hours, including prices for various securities.

Berlin, 4. Februar. (Schlusskurse.)

Table of closing prices for various securities in Berlin, including bonds, stocks, and exchange rates.

W. Berlin, 4. Februar. (Telegr.) Nachbörse.

Table of after-hours prices for Berlin, covering a range of market instruments.

Pariser Börse.

Table of Paris stock exchange prices, listing various stocks and their values.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock exchange prices, detailing the market for different types of securities.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity prices, including various types of grains and other goods.

Berlin, 4. Februar. (Telegramm.) (Produktenbörse)

Table of Berlin commodity prices via telegram, providing a summary of market prices.

Liverpool, 4. Februar. (Anfangskurse.)

Table of Liverpool commodity prices at the start of the day, including various goods.

Mannheimer Effektenbörse.

Table of Mannheim stock exchange prices, listing various stocks and their values.

Alten.

Table listing shares of various companies, including their names and prices.

Industrie.

Table listing shares of industrial companies, detailing their market performance.

Transport.

Table listing shares of transport companies, including shipping and railway lines.

Verkehr.

Table listing shares of communication and utility companies.

Banken.

Table listing shares of banks and financial institutions.

Assuranz.

Table listing shares of insurance companies.

Waren.

Table listing shares of commodity trading companies.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Table of Mannheim commodity prices, including various types of grains, oils, and other goods.

Text report on the Mannheim commodity market, discussing price trends and market activity.

Text report on the Mannheim commodity market, providing further details on market conditions.

Text report on the Mannheim commodity market, mentioning specific price changes.

Text report on the Mannheim commodity market, discussing the impact of external factors.

Text report on the Mannheim commodity market, providing a summary of the day's trading.

Text report on the Mannheim commodity market, mentioning market forecasts.

Text report on the Mannheim commodity market, discussing the overall market sentiment.

Text report on the Mannheim commodity market, providing a detailed analysis of market trends.

Text report on the Mannheim commodity market, mentioning specific market events.

Text report on the Mannheim commodity market, discussing the role of different market participants.

Text report on the Mannheim commodity market, providing a conclusion to the market analysis.

Text report on the Mannheim commodity market, mentioning market outlook.

Text report on the Mannheim commodity market, discussing the impact of global events.

Text report on the Mannheim commodity market, providing a final summary of the market.

Text report on the Mannheim commodity market, mentioning market participants.

Text report on the Mannheim commodity market, discussing market trends.

Text report on the Mannheim commodity market, providing a final report on the day's trading.

Text report on the Mannheim commodity market, mentioning market forecasts.

Text report on the Mannheim commodity market, providing a final summary of the market.

Wenn eine Frau

um 5 Pfennig zu sparen, einen minderwertigen Gerstenkaffee kauft, der oft unter dem Namen Malzkaffee verkauft wird, so ist das eine verkehrte Sparsamkeit. Der in geschlossenen Paketen verkaufte echte Kathreiners Malzkaffee bietet die Sicherheit, dass man einen garantiert reinen, wohlschmeckenden und bekömmlichen Malzkaffee erhält. Verkauf in ganzen, halben und viertel Paketen. Das 1/4 Paket 10 Pfg.

5241

„Börsen-Café“
 E 4, 13 1 Treppe hoch im Börsengebäude E 4, 13
Täglich Konzerte
 des Braunschweiger Damenorchesters „Hansa“
 Direktion: Herr J. Köhler
 5 Damen. 3 Herren.
 Anfang am Wochentagen: abends 8—11 Uhr.
 An Sonn- u. Feiertagen: nachm. 4—7 u. abds. 8—11 Uhr.

Niederländische Dampfschiff-Rhederei
 Tägliche Personen- und Güterbeförderung.
 Wir zeigen hiermit an, daß unsere Personenboote mit dem heutigen ihre regelmäßigen Fahrten wieder aufgenommen haben.
 Mannheim, 4. Februar 1909.
 Die Hauptagenten:
 Roland Küpper & Co.

Zur
Konfirmation u. Kommunion
 empfehle
 für **Knaben:** Anzugstoffe in Cheviot, Tuch u. Kammgarn
 für **Mädchen:** zu Kleidern Cachemire, Serge, Cov.-Coat Satin, Halbseide u. Wollbatiste.
 Ferner: fertige Wäsche wie Mädchenhemden Mädchenbeinkleider Mädchenunterröcke Mädchenuntertailen Taschentücher.
 Solide Qualitäten, billige Preise.
J. Gross Nachf.
 Inh. Frz. J. Stetter
 F 2, 6, Ecke Marktplatz.

Frauenleiden
 arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.
 Natur- und Lichteil-Verfahren, schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer
 Schülerin von Dr. med. Thure Brandt.
 Mannheim nur N 3, 3 Mannheim.
 Sprechstunden: 2^{1/2}—5 Uhr nur Wochentags.

Seltener Gelegenheitskauf!
 Enormer Posten
Frottierwäsche
 und zwar Badetücher (klein und ganz groß) Handtücher, Kinderbadetücher u. s. w.
 Enorm billig! Nur Cassaverkauf!
KRAMP.

Todes-Anzeige.
 Freunden und Bekannten machen wir die schmerliche Mitteilung, dass am Mittwoch mittag
Herr Karl Hecht, Bezirksbaukontrolleur
 im Alter von 37 Jahren von seinem langen, schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde.
 Mannheim (Rheinaustr. 12), 4. Februar 1909.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Samstag, den 6. Februar, nachmittags 1 Uhr in Spöck statt. — Kranzspenden dankend verboten.
 Dies statt besonderer Anzeige. 3515

Verkauf.
Achtung!
 Günstige Gelegenheit!
 In verkaufen für Neuger, Böder o. Birie. Sichere und gute Exizenz bietet rentables
Eckhaus
 in aufblühender Villenkolonie i. Vorort Mannheims. Das Objekt eignet sich vorzüglich für ein Betrachteramt, Ref. erhalten Auskunft U 4, 7, 4 Trepp., Telefon 4405. 2494

Lehrmädchen
 Kräftiges Lehrmädchen sofort gesucht. Näheres Rupprechtstr. 12.
 Lehrmädchen aus gut. Familie geg. Vergütung gesucht. V. Goned, Beerfeldstraße 53, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Geschäft. 3003

Lehring
 gegen sofortige Bezahlung, Eintritt nach Vereinbarung. Off. Doretten unter Leitung Nr. 210 an die Grsch. d. Bl.

Mietgesuche
 Per 1. April suche 4 Zimmer mit Anbehör zu mieten. Off. m. Aug. d. Preises etc. unt. Nr. 2161 an die Grsch.

Unentbehrlich
 für Behörden, Handels- und Gewerbetreibende, Gastwirtschaften, Private etc.
 ist während des ganzen Jahres das

Adressbuch von Mannheim
 mit den Stadtteilen Käferthal, Waldhof, Neckarau u. Rheinau
 74. Jahrgang 1909
 elegant gebunden:
 Grosse Ausgabe: Mk. 8.—
 Kleine Ausgabe: Mk. 3.50
 Das Adressbuch ist wieder bedeutend erweitert und verbessert.
 Derselben ist ein koloriert. Uebersichtsplan von Mannheim-Ludwigshafen mit Vororten nebst Plan des Grossh. Hof- u. Nationaltheaters beigegeben.
 Vorbestellte Exemplare bitten wir, falls solche nicht zugebracht worden sein sollten, mündlich oder schriftlich (nicht telephonisch) abzufordern.
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.
 E 6, 2. 88 E 6, 2.

Todes-Anzeige.
 Heute morgen 4^{1/2} Uhr verschied sanft nach längerem, schweren Leiden unter lieber unvergesslicher Gatte, Vater, Bruder und Schwiegervater, Herr
Jean Pfeffer, Kaufmann
 im Alter von 47^{1/2} Jahren.
 Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Frau Margarete Pfeffer Wwe.
 geb. Gans, D 5, 10.
 MANNHEIM, den 4. Februar 1909.
 Die Feuerbestattung findet Samstag, 6. Februar, nachmittags 3 Uhr statt.
 Kondolenzbesuche dankend verboten.
 Dies statt besonderer Anzeige.

Odenwald-Club
 Section Mannheim-Ludwigshafen
 Sonntag, den 7. Februar 1909:
Zweite Wanderung:
 Lambrecht, Stoppalkopf, Lamberts-kreuz, Rotsteig, Eckkopf, Deldeshelm
 Abfahrt: Ludwigshafen 7⁰⁰ vorm.
 Wanderkarten kostenlos bei Herrn Model (D 1), Cassius (P 4), Geist (L 1) und Fritsch (P 1). 5767

Unterricht
Heirat, Heirat!
 Kaiser, Kränlein, 28 Jahre alt, Witze, mit Vermögen, wünscht mit besserem Herrn, Beamten, nicht unter 30 Jahren, zwecks späterer Heirat in briefliche Verbindung zu treten. Diskretion zugesichert und verlangt. Off. Offerten unter Nr. 2161 an die Expedition d. Blattes.

Heirat.
 Jüngerer, höherer Staatsbeamter in bel. Stellung, wünscht die Bekanntschaft einer vornehmen, vermögenden Dame zu machen, zwecks ei. späterer Heirat. Genauere Angaben wollen unter Nr. 2008 zur Weiterbeförderung an die Expedition d. Blattes gerichtet werden. Ehrenwärtliche Verlässlichkeit zugesichert. 2008

Stellen finden
 Tüchtige Verkäuferin gesucht. 2191
Sohnhaus Otto Baum
 J. L. L.
 Tüchtige zuverlässige Mannschaften bei gut. Lohn aus Weinigen eines großen Bierbrauerei (4 Zimmer) gesucht. Offerten unter Nr. 2004 an die Expedition d. Blattes.

Stellen suchen
Gaushälterin
 28 J. alt, sucht per 1. März Stell. b. e. alt. Herrn. B. D. H. u. Nr. 2002 a. d. Exp. d. Bl.
 Geprüfte Krankenpflegerin wünscht Pflege zu übernehmen. Off. Anfragen befördert u. Nr. 2008 die Exp. d. Bl.

Zu vermieten
 B 5, 12 und Sub. 2. verm. Rad. B 5, 14, 4. Etod. 2018
 1 Tr. 3 Stm. u. Hof, etc. p. 1. März z. v. 2002

Luisekring 45a 4 Treppen schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Anbehör, schön frei gelegen, per 1. März zu vermieten. Näheres parterre. 2192
 Schwegelstr. 136. Webereie 2 Zimmer-Wohnung, sof. od. 1. April zu verm. Näheres Rad. 2015

Magazine
G 7, 14
 Magazin oder Werkstätte zu vermieten. 2166
 Näheres 2. Etod.

Magazine zwei große helle trod. Räume auch als Werkst. zu verm. mit o. ohne Wohnung. Näheres daselbst od. U 3, 15, 2. Etod. links. 2189

Möbl. Zimmer
 U 6, 3 3 Zr. 16. möbl. Paf. n. Nr. 2197 a. die Exp. d. Bl.

Hot-Kalligraph
Gander's
 prin. Methode. Auszeichnungen.
 Montag, 8. Februar
 eröffnen wir neue Kurse für
Herrn und Damen
 wählten in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
 (Nr. 15) oder Ausbildung in der
Stenographie
 U. H. H. H. H. Stenographie, Maschinenschreib. je M. 10.— Tages- u. Abd.-Kurse. Preis, gen. Einzelheiten. Aufnahme möglich.
Gebrüder Gander
 Mannheim
 F 1, 3 Breitestr. F 1, 3

Unterricht
 in allen Schulfächern, auch Französl. u. Engl., als Gelehrtenunterricht od. Nachhilfe, Klavier f. Anfänger, ev. auch Beschäftigung d. Hausaufg. übernimmt erf. Lehrerin m. hoh. Lehrerinnenprüfung. Näheres Schwegelingerstr. 14, 2 Treppen. 2007

Vermischtes
 Selbständ. Kaufmann, welcher noch über freie Zeit verfügt, sucht für hiesigen Platz Vertretungen od. dergleichen. Offerten unter Nr. 2013 an die Expedition d. Blattes.

Trauringe
 D. R. P. — ohne Lösung, tauchen Sie nach Gewicht am billigsten bei 7311

G. Fesenmeyer,
 P 1, 3, Breitestraße.
 Jedes Brautpaar erhält eine geschlitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Anfertigung ganzer Wäschehaltungen sowie Herren- und Damenwäsche wird angenommen. K 1, 2, 2 Trepp. 2009

Mittag- u. Abendtisch
 In best. religiös. jüd. Hosp. können 1—2 Herren Mittag- u. Abendtisch erh. Geil. D. H. u. Nr. 2197 a. die Exp. d. Bl.

Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau. Tel. 1055

Einzigste Fabrik am Platze für Holz- und Stahleblech-Kolladen, Jalousien, Marquisen und Rolllädenwände.

Reparaturen an Rollläden und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

Hafer-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir die Lieferung von **1000 Zentner prima Hafer** ganz oder geteilt, lieferbar nach unserer Wahl, inf. Couwoblat.

Zur Berechnung gelangt das auf unserer Waage ermittelte Gewicht.

Es wird nur außerconform Ware angenommen, welche nicht mehr als 3% Defizit hat.

Offerten mit Nacher von mindestens halbe Liter sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Montag, 8. Februar 1900, vormittags 11 Uhr** bei der unterzeichneten Stelle franco einzulegen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgt.

Angebote treten erst nach Ablauf von 8 Tagen, vom Eröffnungstage an gerechnet, und gegenüber außer Kraft. Erfüllungsort ist Mannheim.

Mannheim, 1. Febr. 1900.
Stadt, Fabr- und Unterverwaltung:
Roth.

Bekanntmachung.

Die Bewilligung freier Unterrichtsmittel für Volksschüler betr.

Nr. 1891. Nach Beschluß des Stadtrats sollen wie seither auch im kommenden Schuljahre an bedürftige Volksschüler auf Ersuchen ihrer Eltern freie Unterrichtsmittel verabfolgt werden. Die Bewilligung ist an die Klaffenleiter der in Frage kommenden Schulen zu richten.

Für jedes Schulkind ist ein besonderes Gelb einzulegen. Für die Bewilligung sind entsprechende Ansuchen, die in der Zeit vom 1. bis 15. Februar unentgeltlich von jedem Klaffenlehrer erhältlich sind, zu verwenden. Die Einreichung der Bewilligung unter genauer Beachtung des Ansuchenformulars ist der Zeit vom 15. bis 28. Februar beim Klaffenlehrer des betreffenden Schülers zu erfolgen.

Mannheim, 20. Jan. 1900.
Der Volksschullehrer:
Dr. Sidinger.

Bekanntmachung.

Nr. 4720. Die Städtische Sparkasse Mannheim hat in den nachgenannten Städtischen und benachbarten Orten **Annahmestellen für Spareinlagen** eingerichtet und die Verwaltung derselben den beigelegten Personen übertragen:

- Städt. Rindhof:** im Hause Meerfeldstraße Nr. 19; Annahmestelle: Herr Kaufmann Friedrich Keller;
- Schweingerhadi:** im Hause Schweingerstraße Nr. 89; Annahmestelle: Herr Kaufmann Peter Döhren;
- Seckbach:** im Hause Mittelstraße Nr. 69; Annahmestelle: Herr Kaufmann Wilhelm Güter;
- Junghaus:** im Hause Weißstraße Nr. 22; Annahmestelle: Herr Kaufmann Hermann Schöcker;
- in der Gemeinde Sandhofen:** im Kaufhause Bernhard Weber; Annahmestelle: Herr Kaufmann Bernhard Weber;
- in der Gemeinde Balfeld:** im Hause des Philipp Häfner; Annahmestelle: Herr Philipp Häfner.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

in Mannheim.

Zweigniederlassungen in Bruchsal, Freiburg i/B., Heidelberg, Laubach, Landau i/Pfalz und Pforzheim.

In Frankfurt a. M. E. Ladenburg.

Aktienkapital Mk. 35.000.000.—

Wohnungen.

Neubau, U 1, 20 a
4 u. 6 Zimmerwohnungen, schön ger. u. modern einger. mit Bad, Speisek., Kell., Kamin, etc. elektr. Licht- u. Wasserleitung per 1. April d. J. u. n. Näheres Hauptstraße 14, 2. Stod. 1797

U 3, 16, Friedrichsring
Schöne 4 Zimmerwohnung mit Küche, Badezimmer, u. Keller, freie Aussicht, per sofort oder später zu vermieten. Näheres U 3, 16, Friedrichsring. 1977

U 5, 24
5-6 Zimmerwohnung nebst Zubeh. zu verm. Näheres 2. Stod. 1889

U 7, 32
Edelbau, 5 Zim., schöne a. all. Zubeh., in schönster Lage. Näheres Hauptstraße 14, 2. Stod. 2424

U 4, 10
in Nähe des Friedrichsringes, 3. St., schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubeh. u. L. April. Kostenlos! 4-Zimmer-Wohnung, m. Bad u. Zubeh. im Vorbezirk per 1. April zu vermieten. Näheres 2. Stod. 1708

Apartementstraße 8, 5. Stod. 2. Hofet, 1. Hofet u. Keller zu verm. Näheres 2. Stod. 1905

Neubau Hauptstraße Nr. 13 (W 5 118 a 117)
Schöne 3-Zimmer-Wohnungen m. Wasserklosetts u. Bad u. Zubeh. zu vermieten. Näheres Hauptstraße 13, 2. Stod. 1708

Belienstraße 41.
2. St., 3 Zimmer und Küche sofort beschbar, zu vermieten. Näheres 2. Stod. 1890

Burgstraße 30, Seitenbau, 2. St. u. Küche u. n. 1890

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung.

Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher Bardepotsiten.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Börsenaufträgen.

Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland.

Einzug von Kupons und verlusten Effekten.

Ausstellung von Schecks, Akkreditiven und Kreditbriefen auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen aller Gattungen in feuer- und diebessicheren Gewölben mit Safes-Einrichtung und Uebernahme der Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust. 78054

Beileihung von Wertpapieren und Waren.

Sammlung

zu Gunsten der notleidenden Hinterbliebenen des Erdbebens in Italien.

Transport 937.— Mark

Es gingen bei uns ein von:

H. S. M. 8 Mk., S. S. 9 Mk. 7.— Mark

Zusammen 944.— Mark

Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist stets gerne bereit.

Die Expedition des General-Anzeigers
Bad. Brunnstraße 11.

Nürnberger Geldlotterie

zur Wiederherstellung der St. Lorenzkirche in Nürnberg.

Ziehung am 9. und 10. Februar 1900.

6319 Goldgewinne, ohne Abzug Mark

150.000
Hauptgewinne bar ohne Abzug

50000 M.
20000 M.
10000 M.
5000 M.

etc. etc. etc.

Lose à M. 3.—. Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Zu beziehen durch die Generalagentur
Eberhard Fetzer in Stuttgart
Kanzelstraße 20.

Wunderbare Erfolge. ♦ ♦ ♦ Zahlreiche Dankschreiben.

Nervenschwäche

Nervenzerrütungen, Schwächenzustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Beingeschwüre etc., auch alte und schwere Fälle behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung durch

Elektr. Lichttherapieverfahren und Elektrotherapie

nur 04,14 August Königs nur 04,14

Telephon 4320.

Gefährtes und kostengünstigstes Institut am Platze.

Damen-Behandlung durch ärztlich geprüfte Massagen.

Prospekte und Auskunft gratis und portofrei.

5 Zimmer-Etagen-Wohnungen,

höcherrscholisch ausgestattet, in meinem Neubaugebiet, Heinrich-Straße Nr. 14 und 16, ab 1. Mai zu vermieten.

Simon Rüdiger, Telefon 1251.

Bei diesen Annahmestellen, die für das Einlegen von Geldern während der üblichen Geschäftsstunden geöffnet sind, können Einlagen zunächst in Beträgen bis zu 200 Mk. für eine Person und während einer Woche vollzogen werden.

Wir empfehlen diese Annahmestellen dem Publikum zur regen Benutzung.

Mannheim, den 24. Juli 1900.

Städtische Sparkasse:
General-Verwaltung.

Straßenbauarbeiten.

Die Verbesserung des Verbindungsweges Geroldsbach-Staufenberg-Neubau betr.

Nr. 477. Straß-, Wasser- und Straßenbauinspektion Mannheim vergibt im Namen der Gemeinde Staufenberg Amtl. Kontakt im Wege öffentlicher Verdingung die Arbeiten für eine Wegverbesserung Geroldsbach-Staufenberg-Neubau in 8 Losen.

- Los I Erd- und Ueberbauarbeiten.**
Gräben 4000 cbm, Erdtransport 2000 cbm, Gehl. 200 cbm, Parkeinheitsmeter 190 cbm.
- Los II Erd- und Ueberbauarbeiten.**
Gräben 700 cbm, Erdtransport 2000 cbm, Gehl. 700 cbm, Parkeinheitsmeter 740 cbm.
- Los III Mauerarbeiten.**
Ziegelbohlen 40 cbm Mauerwerk, Stützmauern 200 cbm, Gefällemauerwerk.

Angebotsformulare sind vertriehen und portofrei mit der Aufschrift "Straßenbau Staufenberg" versehen bis spätestens

Samstag, den 28. Februar 1900, vormittags 11 Uhr beim Gemeindevorstand Staufenberg einzulegen.

Auf genauem Termin findet die Eröffnung der Angebote auf dem Rathaus in Staufenberg statt. Erhebungen liegen Pläne und Bedingungen offen und können Angebotsverordnungen erhoben werden.

Merkmal, den 26. Januar 1900.
Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion.

Städt. Handelsfortbildungsschule

Die Schulpflicht betr.

Nach § 10 des Crisostomus vom 14. März 1902 hat die innerhalb des Gemeinbezirks Mannheim im Handelsgewerbe oder in anderen Betrieben mit kaufmännischen, technischen, landwirtschaftlichen oder sonstigen beruflichen Zwecken betriebl. Beschäftigung bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zum Besuche der städtischen Handelsfortbildungsschule verpflichtet.

Vom Januar 1900 ab sind handelsfortbildungspflichtig:

1. Knaben, geboren nach dem 3. April 1891.
2. Mädchen, geboren nach dem 3. April 1891.

Die in den genannten Betrieben beschäftigten Knaben oder Mädchen nach dem 3. April 1891 und bis nach nicht zur Handelsfortbildungsschule angemeldet haben, werden aufgeführt, ist unverzüglich zu melden.

Kurfürst-Friedrich-Schule in C 6.

Die letzten Schulkosten sind mitzubringen. Zuwiderhandlungen werden nach § 15 des obigen Statuts bestraft.

Die nach dem 30. Juni 1894 geborenen und im Gemeinbezirk Mannheim wohnhaften männlichen Handelsfortbildungspflichtigen sind nach § 2, Absatz 1 des obigen Statuts anzuzeigen und werden sofort der hiesigen Volksschule überwiesen.

Die Firmen werden auf § 11 des Statuts aufmerksam gemacht, wonach sie die zum Besuche der Handelsfortbildungsschule Verpflichteten 3 Tage nach dem Eintritte in das Geschäft, auch während der Probezeit, anzumelden haben.

Darunter wird darauf hingewiesen, daß das Crisostomus nur das Alter der Beschäftigten, nicht aber deren Stellung im Geschäft berücksichtigt; es sind also nicht nur Arbeiter, sondern auch Bolonäre und Gehilfen beiderlei Geschlechts zum Handelsfortbildungunterricht verpflichtet, sofern dieselben nach § 18. Lebensjahr vollendet haben.

Um einem dieser öfters angetretenen Irrtümern zu begegnen, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß für die Handelsfortbildungspflicht nur der Beschäftigungsstand, oder nicht der Wohnort maßgebend ist. Wer also in einem im Gemeinbezirk Mannheim gelegenen Gewerbe unter der angegebenen Voraussetzung verwendet wird, ist in Mannheim handelsfortbildungspflichtig, auch wenn er außerhalb Mannheims wohnt und am Wohnorte fortbildungspflichtig sein sollte.

Die der allgemeinen Fortbildungspflicht unterworfenen kaufmännischen Lehrlinge und Gehilfen erhalten wöchentlich 6 Stunden Unterricht in der Geschäftsführung in einer der vom Volksschullehrer bestimmten Schulstufen. Daraus kommen noch 3 Stunden kaufmännischen Fortunterrichts, welcher in der Handelsfortbildungsschule in C 6 erteilt wird, wobei die betreffenden noch nicht gemeldeten Schüler zu melden sind.

Mannheim, den 19. Januar 1900.

Das Rektorat: 31163
Dr. Bernhard Weber.

Zu der Hauptsynagoge.

Freitag, 3. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Samstag, 4. Februar, morgens 9 1/2 Uhr, Freitag, 10. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Samstag, 11. Februar, morgens 9 1/2 Uhr, Freitag, 17. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Samstag, 18. Februar, morgens 9 1/2 Uhr.

Zu der Clausnagoge.

Freitag, 3. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Samstag, 4. Februar, morgens 9 1/2 Uhr, Freitag, 10. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Samstag, 11. Februar, morgens 9 1/2 Uhr.

Aus- und Brennholz-Versteigerung.

Zur Dienstadt, den 9. Febr., d. J., vormittags 10 Uhr verzeigern wir ca. 20 Röhrenhölzer, 110 Röhrenhölzer sowie eine größere Partie Nadelholz auf dem ehemaligen Ausschlagsterrain Lagernd, öffentlich an den Meistbietenden. 82188

Zusammenkunft am Eingang der Angulosa-Anlage. Mannheim, 04. Jan. 1900.
Zielbauamt:
Gienlechner.

Arbeitsvergebung.

Für den Kaufhaus-Umbau (städt. Plätze) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung die Schlosserarbeiten vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Montag, 17. Febr. d. J., vormittags 11 Uhr an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Kaufhaus 8. Stod., Zimmer Nr. 125) einzulegen, wobei die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Besuche für die Angebote sind im Rechnungsbureau erhältlich. 82194

Mannheim, 1. Febr. 1900.
Stadt, Hochbauamt:
Verz.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 3. Februar 1900, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 3 bez. geg. Versteigerung im Vollstreckungswege öffentlich verzeigern:

- 1. Möbel aller Art, 1 Partie Damenkleider u. Seidenstoffe, Damenkonfektion, 6 Bad Wehl, 1 Seilstränge, 1 Kalandar, 22 Hänge, 1 Moderne Baumform, 1 Lampe mit ca. 20 Röhrenhölzer und Anderes.
- 2. Soeben im Auftrieb überlassene 1 Partie rote Banke, die Baummaterialien, Bau- und Gerüstholz, Eisen, Stiele, Haken, Haken, Haken, Haken, Haken, Haken u. Anderes.

Mannheim, 4. Febr. 1900.
Hof., Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 3. Februar 1900, vormittags 10 Uhr werde ich in Anwesenheit vor dem Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich verzeigern:

- 1. Wein, Felderweinf.
- 2. Wein, Felderweinf.

Mannheim, 4. Febr. 1900.
Hof., Gerichtsvollzieher.

Ackerverpachtung

Das Grundstück, No. Nr. 1878 im Katasterbezirk 23000 qm groß, ist zu verpachten. 2161

Angebote an Gebr. Simon, O 7, 7.

Gelegenheits-Dichtungen

Ich setze auf Verleumdung. 1888 Märkte in der Sp.

Vergebung von Granitrandsteinen.

Nr. 1429. Die Lieferung von 12 000 Ibm. Granitrandsteinen soll öffentlich vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Utra L 2, 9 zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Zeichnungen gegen Erstattung der Verzeihungskosten von dort bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Tiefbauamt bis zum

Montag, 22. Februar 1900, vormittags 11 Uhr einzulegen, wobei die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verhandlungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Zuschlagfrist: 6 Wochen.
Mannheim, 1. Febr. 1900.
Stadt, Tiefbauamt:
Gienlechner.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Brennstoff, Petroleum u. Petroleum für das Rechnungsjahr 1900 soll am **Samstag, den 12. Febr. 1900, vormittags 11 Uhr** im Sitzungssaal der unterzeichneten Verwaltung - Keller Wilhelm-Batterie - öffentl. an den Meistbietenden vergeben werden.

Garanten-Verwaltung Mannheim.

Grundstücksverkauf.

Das Groß-Domänenamt Mannheim wird am **Dienstag, 9. Februar d. J., vormittags 10 Uhr** auf seiner Kanzlei im ersten Etagegeschoss, wobei auch die Kaufbedingungen in der Zwischenzeit eingesehen werden können, das Domänen-Amtliche Grundstück Lagerstr. No. 12510 in der Gemarkung "Bei den Hühnerhöfen" auf Versteigerung Mannheim-Pfandhaus mit einem Flächenmaß von 8108 qm einer öffentlichen Versteigerung zu Eigentum auslegen. 5990

Holz-Versteigerung.

Auf den Abteilungen I 17, II 9, 3 und 4 der kirchlichen Wohnungen in den Gemarkungen Mannheim und Sandhofen werden am **Samstag, 6. Febr. 1900, vorm. 9 1/2 Uhr** im Rathaus zu Sandhofen gegen Barzahlung an der Auktion verzeigert:

- 257 Stere Holz, Eichen, Kiefer, Nadelholz
- 2458 Stere Holz, Eichen, Kiefer, Nadelholz

Kaufamt meist Höchstpreis
Gebäude in Sandhofen.
Mannheim, 28. Jan. 1900.
Evangelische Kollektur.

Schirme-Versteigerung.

Montag, 5. Febr. d. J., vormittags 9 Uhr werden auf dem Kaufhause hier 100 Stück Herrenschirme Nr. 1, 2 und 3, mit Vorstrich bis zum 1. Oktober d. J. verzeigert. Freie Bieter haben vor Ablauf der Versteigerung die Schirme zu besichtigen. An den Kaufhause hier. 5792

Damen-Tücher-Versteigerung

Dr. Meyer, Pflanzgarten-Pfandhaus, Rosenstr. 11.